

Z d  
2538



Christliche Leich-Predigt/

Aus den 42. psalm. v. 1. 2. 3.

Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser:  
Bey der Christlichen/ Hoch-Adelichen und Volckreichen  
Leichenbestattung/  
Der weiland Wol-Edel-Gebornen/ Viel-Ehr- und  
Tugendbelobten

Fr. Annen/ gebornen von Leinsidel/  
aus dem Hause Syra/

Des Hoch-Wol-Edel-Gebornen/ Bestrengen und Mannbesten/  
Herrn Otto Pflugens uff Frauenhayn/  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ Herkogs Johann  
Georgens I. glormwürdigsten Andenkens/ wolverdienten gewesenen Kam-  
mer-Junckers/ Hauptmanns der Aempter Mülberg/ Libenwerda/ Do-  
brilugs und Finsterwalde/ auch Ober-Steuer-Einnehmers/ und der  
Forberge/ Zabeltitz/ Tiesfenau/ Borschitz und Pakisch/  
*Inspectoris* seligster Gedächtniß/  
hinterlassenen Witwen/

Welche den 28. Februarij, dieses 1661. Jahres/ Abends  
zwischen 9. und 10. Uhren/ seliglich in dem HERN entschlaf-  
fen/ und den 4. Aprilis drauff/ in Gegenwart vieler Fürnehmer von  
Adel/ und der Eingepfarrten insgesamt / in der Kirchen  
daselbst für dem Altare/ beygesetzt  
worden/

In öffentlicher Versammlung vorgetragen/  
und einfältig erkläret/

Durch  
GOTTHARDUM Barschen/ Pfarrern  
daselbst.

Dresden/ gedruckt bey Melchior Bergen/ C. F. S. Hoff-Buchdr.



341: K. 309. Q

Dem  
Hoch-Wohl-Edel-Gebornen/ Bestrengen  
und Besten/

Herrn Otto Pflügen/

uff Frauenhain/

Der selig verstorbenen Frau Hauptmanninn/  
einzig hinterlassenen

Herrn Sohne/

Seinen großgünstigen Herrn Collatori, hoch-  
geehrten Patrono, und mächtigen

Förderer/

So wol

Denen Wol-Edel-Gebornen und Viel-Ehren-  
Tugendreichen Frauen und Jungfrau/

Fr. Catharinen Margarethen/  
geborner Pflügin/

Des Wol-Edel-Gebornen / Bestrengen und Besten/

Herrn Joachims von der Sahla/  
uff Schönfeld;

Frau Annen Magdalena/  
geborner Pflügin/



Des Wol-Edel-Gebornen / Bestrengen und Wolmannhafften /  
Herrn Caspar Wittichs von Lochröden  
uff Schmerckendorff;

Frau Marien Sophien /  
geborner Pflügin /

Des Wol-Edel-Gebornen / Bestrengen und Besten /  
Herrn Adam Heinrichs von Starschedel /  
uff Merzdorff;

Frau Saren Elisabethen /  
geborner Pflügin /

Des Wol-Edel-Gebornen / Bestrengen und Besten /  
Herrn Christoff Bahns von Wilcka /  
uff Merzdorff;  
Hertzgeliebten Haus-Ehren /  
Und

Jungf. Elisabethen / geborner  
Pflügin / aussm Hause Frauenhain /  
anicko zu Greinick /

Der selig verstorbenen Frau Hauptmannin /  
Frauen Töchtern und Jungfer Tochter;

Al

Wie

Wie auch /

Der Wol-Edelgebornen / Viel-Ehr- und Tugendbelobten

**Frauen Emerentien von Binau /**

geborner von Einsidel / aus dem Hause

Syra /

Desß weiland Hoch-Edel-Gebornen / Gestrengen und Besten /

**Herrn Günther von Binau / uff Wai-**

senstein und Meisegast /

hinterlassener Witwen ;

Ingleichen :

Der Wol-Edelgebornen / Viel-Ehr- und Tugendbelobten

**Frauen Agneten von Lüttichau**

geborner von Einsidel / aus dem Hause

Syra /

Desß Hoch-Edel-Gebornen / Gestrengen und Besten /

**Herrn Sigfridens von Lüttichau / uff**

Rmehlen und Meßkirche /

herzliebsten Hauß-Ehren /

Der seligen Frau Hauptmannin / Frauen Schwestern /

Seinen allerseits in Ehren großgünstigen und hochgeehrten

Frauen und Jungfrau /

Übergiebet diese Predigt / neben Wünschung von Gott dem

Allmächtigen / kräftigen Trostes / beständiger Gesundheit

samt aller gedenlichen und ersprießlichen Wolfarth an

Seel und Leib /

der

AUTOR.



Gottes Gnade und Segen/ an Leib und  
Seele/ durch IESUM CHRISTUM / unserm  
HERREN;

**S** ist / Wol. Ed.  
ler / Bestrenger und Be-  
ster / wie auch / Wol. Edele /  
Viel-Ehren-Zugendreiche Frau-  
en/ und Jungfrau/ klar und offen-

bahr/ daß wir aus Pflicht der Gottseligkeit und Christli-  
chen Liebe/ schuldig sind / fürnemlich Zweyerley Diens-  
te den Verstorbenen/ und sonderlich denen/ so im wah-  
ren Glauben an IESUM CHRISTUM / von dieser  
Welt abgeschieden sind / zu leisten. Deren der Erste

ist und heist: Honesta Sepultura: Ehrlichß Begräb-  
niß: Daß man sie ehrlicher weise bestatte/ inmassen sol-  
ches ausdrücklich erfordert wird / im 38. Capitel des  
weisen Mannes Sprachs / da er spricht: Mein Kind/  
so einer stirbet / so beweine ihm / und verhülle seinen  
Leib gebührlicher weise/ und bestatte ihm ehrlich zu  
Grabe. Und solches nun geschicht billicher massen/

Syr. 38, v. 16.

¶ iij

umb

## Vorrede.

umb folgender Ursachen willen: 1. Wegen der Ehrerbietung / die man dem Leibe des Menschen / als einem Geschöpfe **GOTTES** / zu erzeigen schuldig und pflichtig ist. Denn wir können es ja nicht in Abrede seyn / daß **GOTT** der **HERR** selber unsern Leib formiret und gebildet hat / wie solches der liebe Hiob im 10. Capitel bezeiget / da er spricht: Seine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles / was ich umb und umb bin. Und David spricht im 110. Psalm: Ipse fecit nos, Er hat uns gemacht / und nicht wir selber. So hat ja auch der Sohn **GOTTES** unsern Leib an sich genommen / Er ist Fleisch worden von unserm Fleisch / und Bein von unserm Beine. Ja der Heilige Geist / der hat in den Körpern der Gläubigen seinen Tempel und Wohnung / wie der Apostel Paulus zeuget / 1. Corinth. 6. Wisset ihr nicht / daß eure Leiber Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes seyn / und / daß der Geist **GOTTES** in euch wohnet. Je warumb wolte man denn nicht billich dem menschlichen Leibe die Ehre anthun / und denselben ehrlicher weise zur Erden bestatten / weil er nicht weniger als die Seele eine Creatur und Geschöpfe des lebendigen **GOTTES** ist / weil er auch nicht weniger als die Seele / durch das Blut **CHRIST** erlöset ist / und den Heiligen Geiste ein habitaculum und Wohnung gegeben hat.

2. Soll man auch billich verstorbene Christen ehrlicher weise zur Erden bestatten: Zum Zeugniß der Christlichen Liebe. Denn das ist ja der letzte Ehren-  
und

Hiob. 10. v. 8

1. Cor. 6. v. 19.

## Vorrede.

und Liebes-Dienst / was kan man einen Verstorbenen mehr erzeigen / als wenn man ihn ehrlicher weise unter die Erde hülfft. Diese Ursach haben auch die vernünftigen Heyden erkannt / und derentwegen allen möglichen Fleiß angewendet / daß sie den Ihrigen zu ehrlichen Begräbnissen dienen möchten. Daher liest man von Miltiade / dem fürtrefflichen Kriegesmanne / da der von seinen Wit-Bürgern zu Athen umb einer Summa Gelds willen / in gefängliche Haft genommen ward / und nicht zu bezahlen hatte / hat er so lange im Kercker und Schuldthurme haften müssen / biß er endlich gar mit der Haut bezahlet hat. Damit ihm aber gleichwol ein ehrlich Begräbniß wiederfahren möchte / so kömmt sein eigener Sohn der Cimon, der läßt sich setzen an des Vaters stat / damit nur sein Vater ehrlicher weise möchte unter die Erden kommen. Je was hat diesen Cimonem dahin getrieben? Sonder allen Zweifel die kindliche Liebe / die er zu seinem Vater getragen hat / welche ihm auch von seiner eigenen Tochter wiederum ist bewiesen worden / denn die hat den eingekerckerten Vater täglich besucht / und demselben mit ihren eigenen Brüsten ernehret / daher denn diß Werck der Liebe zu ewigen Zeiten gerühmet wird.

3. So soll man auch die Körper frommer Christen ehrlicher weise zur Erden bestatten / Zur Belohnung ihrer Tugend und Erbarkeit. Denn man findet in heiliger Schrift gar ernste Bedraungen **GOTTES** / daß den Gottlosen kein ehrlich Begräbniß wiederfahren soll /

## Vorrede.

2. Reg. 9.  
v. 36.

Jerem. 22, 9.

Pf. 116, v. 15.

soll/ wie denn auch **GOTT** der **HERR** solches mit vielen Exempeln erwiesen hat: Die Gottlose **Isabel** / die den Propheten **Eliam** verfolgete / und den **Naboth** umb seinen Weinberg bringen halff / die wird endlich zum Fenster hinunter gestürzt / und ihr Blut von Hunden gelecket / wie im 2. Buch der Könige am 9. zu sehen ist. So wird dem **Josakim** ein Esels Begräbniß gedräuet / Jer. 22. Und so geschichts noch heutiges Tages / daß oft böse Buben / die **GOTT** und sein Wort verachten / die alle treue Vermahnung in Wind schlagen / die müssen denn in Rachen der hungrigen Raben / und anderer Thiere begraben werden. Ist derowegen ein ehrliches Begräbniß gleich ein præmium und Belohnung / die **GOTT** der **HERR** denen wiederfahren läst / die in Gottesfurcht leben / und die sich der Erbarkeit und Aufrichtigkeit in diesem Leben beflissen haben. Ob nun aber wol bisweilen auch heilige und Gottselige Leute eines ehrlichen Begräbnißes müssen beraubt seyn / wie der heilige Märterer **Ignatius**, der von wilden Thieren zerrissen wird / **Polycarpus**, der zu Athen verbrannt / und in die Luft zerstreuet wird / so ist ihnen doch solches keine Schmach und Unehre / weder für **GOTT** / noch für der erbarn Welt / denn sie leiden nicht als Ubelthäter / sondern als Märterer / und preisen **GOTT** mit ihrem Tode / drum wird auch von ihnen recht gesagt / im 116. Psalm: Preciosa in conspectu DOMINI, mors sanctorum ejus: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem **HERREN** / wenn man sie auch gleich für die Vogel und für die wilden Thiere wirfft.

4. Soll



## Vorrede.

4. Soll man auch verstorbene Christen ehrlicher weise zur Erden bestatten: Wegen der Hoffnung der frölichen Auferstehung. Denn eben damit bezeugen wir / daß nach diesem Leben ein ander Leben vorhanden sey / und daß die Gläubigen nur eine Zeitlang ruhen in ihren Schlass-Kämmerlein / biß der Ertz-Engel wird an die Posaune stossen / da es denn heißen wird / wie wir singen:

Der Leichnam der ikt liegt und starrt /  
Wird gar bald in schneller Fahrt /  
Schweben in Lüfften unbeschwehrt /  
Gleich wie die Seele leicht hinfährt.

Und wie der Apostel Paulus spricht / in der 1. Thessal. 4. 1. Thess. 4, 17.  
Wir werden dem HERRN entgegen gesucht werden in den Lüfften / und bey Ihm seyn und bleiben ewiglich.

Der II. Dienst / den wir den Verstorbenen / und sonderlich denen / so in wahren Glaubten an JESU CHRIS TUM / von dieser Welt abgeschieden sind / leisten sollen / ist und heißet: Honesta Memoria: Ehrlich Gedächtniß: Daß man schaffe / damit ihnen ein ehrliches Gedächtniß gemacht und erhalten werde Denn ob wol der Tod unsers Heylandes und Seligmachers JESU CHRIS TI allein zu predigen befohlen / wie Paulus sagt / in der 1. Corinth. 11. Ihr sollt des HERRN Tod verkündigen / biß daß er komme: Dennoch wil ER 1. Cor. 11. v. 26.  
B nicht /

## Vorrede.

Ps. 112, v. 6.

nicht/ daß man seiner Heiligen nicht auch gedencken solte/ und derselben gantz vergessen / Mein / denn darumb gedenckt Er ihrer selber gantz ehrlich und tröstlich / indem ER sagt: ER sey ein **GOTT** Abrahams/ Isaacs und Jacobs: und im 112. Psalm sagt er: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Wie solte denn derselbe auch nicht werth gehalten werden bey den Menschen? Was kan aber für Ehre der Toden seyn/ bey den Menschen / so ihrer gantzlichen nicht gedacht werden solte? Darumb soll nun billich dieser Dienst ihnen auch geleistet und fortgesetzt werden; Welches denn bestehet/ nicht allein in Aufrichtung der Bildnisse / Seulen / Grabsteine und Grabchriften/ oder dergleichen; Sondern auch in öffentlichen Klag- und Leichen-Predigten / wenn dieselben in öffentlichen Druck gebracht / und hernach bald diesen / bald jenen zu lesen vorgestellt werden.

Dieweil es nun an dem / daß solche ernannte Dienste billich den Verstorbenen geleistet werden / und E. Wohl. Edle / Gestr. wie auch E. Wohl. Adel. Tugenden aus rechten Christ. Kindlichen Herzen / ihrer seligen Frau Mutter / den Ersten Dienst erzeigt haben / indem Sie Deroselben tödlichen Abgang nicht allein herzlich und schmerzlich betrau-

## Vorrede.

betrauret und beklaget / sondern auch denselben Sanctas Exuvias, in ansehnlicher Adeliccher Versammlung mit Christlichen Ceremonien / Gesängen und Leich-Predigt / ehrlich in Ihr Ruhe-Kammerlein haben beysetzen und beylegen lassen. Und denn den Andern Dienst auch sonderlich zu beweisen / von mir Unwürdigen begehren / daß die Leich-Predigt / bey Dero Leichen-Begängniß allhier gehalten / von mir ausgehändiget / und in Druck verfertiget werden möchte; Als habe solche Christliche Wohlmeinung und schuldigen pflichtigen Dienst / zu fördern / ich mich in Demuth willig erzeigen / und dieselbe hiermit überreichen wollen / mit der Zuversicht und Hoffnung / E. Wohl-Edele Gestreng. wie auch / Wohl-Adelich. Tugenden werden ihnen solches großgönstig und Ehrengönstig gefallen lassen / und wie bisanhero / also auch forthin / mein großgönstiger und mächtiger Förderer seyn / auch meine in Ehren hochgeneigte Gönnerin verbleiben;

B ij

Col.

Vorrede.

Solches mit meinem herzklichen Gebet/  
und möglichen Diensten zu beschulden / wil  
ich iederzeit bereit erfunden werden. Da-  
t um Frauenhain / den 1. October, Anno  
Christi / 1661.

E. Hoch-Edel. Gestr.  
auch Hoch-Adel. Tugend.

Dienstwilliger und  
Gebetschuldiger

Gotthard Barsch/  
Pfarr daselbst.



IN



IN NOMINE JESU!  
PRÆLOQVIUM.

**D**ie Gnade unsers HErrn JESU  
Christi / die Liebe Gottes des him-  
lischen Vaters / und die tröstliche Ge-  
meinschaft des Heiligen Geistes / sey /  
bleibe und vermehre sich bey uns / iho  
und zu allen Zeiten / Amen.

**E**st / allerliebste Trauer-Her-  
zen / leider allzuwahr / was Eham  
der Ebrahit / im 89. Psalm klaget und saget:  
Wo ist jemand der da lebe / und den  
Tod nicht sehe. Daß diß zwar eine erbärmliche / aber  
doch wahrhaftige Klage und Sage sey / kan niemand in  
Abrede seyn: Sintemal freylich fürs Todes Brim und  
Tyranney / niemand auff Erden kan sicher seyn: Son-  
sten ist zwar mit etlichen Menschen und Personen / ihres  
Standes und Vermögens halber also beschaffen / daß die-  
selben ihre Privilegia, Freyheiten und Vorzüge für an-  
dern haben / derselben auch würcklich genießen: Aber was  
B ij den

Ps. 89, v. 49.

## Christliche

den Tod und das Sterben anlanget / da sind die Menschen einander alle gleich / und hat da keiner kein Privilegium, Vortheil oder Vorzug für den andern / sondern da gehets nach dem wolbekannten Schluß-Verklein:

Est commune mori: mors nulli parci honori,

**Der Tod hat über uns alle Macht /  
Und keiner Ehr noch Standes er acht.**

Fürstliche und Adelige Standes-Personen / genießen sonst ihrer Geschlechter in dieser Welt / und haben für andern Leuten grosse Vortheil und Freyheiten / aber fürm Tod haben sie keinen Auffenthalt / sondern müssen eben so wohl als ihre Unterthanen sterben / und das wahr machen / was Syr. am 10. Cap. geschrieben steht: Heute König / morgen tod.

Syr. 10, v. 11.

Fromme und Tugendreiche Leute genießen bisweilen ihrer Frömmigkeit und Tugend in dieser Welt / wo nicht bey allen / doch bey ihres gleichen: Aber der Tod achtet und schonet keiner Frömmigkeit noch Tugend / sondern rafft so bald / ja noch wol eher / einen frommen Menschen / als einen bösen Buben dahin.

Reiche und vermögende Leute / die Gott an Reichthumb und zeitlichen Gütern für andern gesegnet hat / genießen oft auch in diesem Leben ihres Reichthums / werden deswegen für andern hoch gehalten / und haben vor andern allerley Vortheil: Aber der Tod fraget nach den reichen Mann ja so wenig / als nach den armen Lazarus; daß es freylich wahr ist und bleibt / Wo ist iemand / der da lebe / und den Tod nicht sehe.

Luc. 6. v. 22.

Dessen

## Reich-Predigt.

Dessen haben wir nun/ im **HERRN** Beliebte / und zum theil hertzlich Betrübte / itzo ein Augenscheinliches Exempel an gegenwärtiger Reiche / der Wol-Edel-Gebornen / Viel-Ehr- und Tugendbelobten Frauen Annen / geborner von Einsidel / aus dem Hause Syra / des Hoch-Edel-Gebornen / Bestrengen und Wolmannhafften / Herrn Otto Pflugens uff Frauenhayn / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / Herzogs Johann Georgens I. gloriwürdigsten Andenckens / wohlverdienten gewesenen Kammer-Junckers / Hauptmanns derer Nempter / Wülberg / Ribenwerda / Sobrilugs und Finsterwalda / auch Ober-Steuer-Einnehmers / und der Forberge / Zabbeltitz / Tieffenau / Vorschitz und Patisch Inspectoris, seligster Bedächtniß / hinterlassener Witwen / welche verwichenen 28. Februarii / Abends zwischen 9. und 10. Uhren / sanfft und stille im **HERRN** entschlaffen / und durch den zeitlichen Tod von hinnen genommen worden / der unser lieber **GOTT** an jenem frölichen Tage / samt allen Bläubigen eine fröliche Auferstehung von den Todten geben und verleyhen wolle : Denn hätte vornehmes Adliches Geschlecht / Gottseligkeit / Tugend und Frömmigkeit / Reichthumb und vornehmer Güter Ansehligkeit für dem Tode gut seyn und helfen können / so wäre fürwahr bey dieser Christlichen und Adlichen Watron kein Mangel gewesen / weil Sie von Vater und Mutter / aus zweyen uhralten / ansehnlichen und hochlöblichen Adlichen Geschlechtern / derer von Einsidel / und derer von Starschedel / ihren Ursprung und Ankunfft hat / weil Sie

Sie

## Christliche

Sie auch ihrer Gottseligkeit / Tugend und Frömmigkeit halber bey männiglich in Ansehen gewesen / und in grossen Lobe gestanden / weil auch unser lieber **GOTT** Sie an zeitlichen Gütern reichlich gesegnet hatte.

Aber weil wider den Tod / kein Geschlecht / keine Tugend / kein Vermögen hilft / und alle Menschen sterblich sind / so hat Sie ihre sterbliche Hütten auch ablegen / und die Schuld der Natur / als ihr Stündlein kommen / bezahlen müssen: Jedoch weil Sie an **CHRISTUM** gegläubet / und sich **IHM** im Leben und Sterben vertrauet und befohlen hat / so ist **IHR** der Tod kein Tod / sondern nur ein Schlaf / ja die Thür zum rechten Leben worden.

Demnach wir nun an ihren verblichenen / allhier für uns stehenden Leichnam ein recht trauriges Bild und Spiegel unserer allgemeinen Sterblichkeit und Sündensolds haben / so thun wir daran nicht unrecht / daß wir darob von Herzen uns betrüben / und auch über diesen Todesfall unsere Zähren und Thränen vergiessen; damit wir aber nicht trauern wie die Heyden / 1. **Thess.** 4. Sondern diese Traurigkeit in uns wircke eine Reue zur Seligkeit / 2. **Cor.** 7. so wollen wir aus **GOTTES** Wort vernehmen / wie auch wir uns / nach dem Exempel unserer seligen Frau Hauptmannin / zu einem seligen Sterbstündlein gefast machen / schicken und bereiten sollen / damit aber solches mit Nutz geschehen möge / so wollen wir **GOTT** dem Vater alles Trostes / im Namen seines eingebornen Sohnes / unsers **HERRN** und Heylandes **IESU CHRISTI** / umb seines Heiligen Geistes Gnade und Bey-

1. **Thess.** 4. 13.

2. **Cor.** 7. 10.



Leich, Predigt.

Beystand hertz zu anruffen / durch ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

TEXTUS.

Die Wort / so ihr die selige Frau Hauptmannin zu ihren Leichen-Text selber erwöhlet hat / werden uns vorgehalten von dem Könige und Propheten David / in seinem 42. Psalm / und lauten auf unsere Teutsche Sprache / wie hernach folget :

**W**ie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele **GOTT** zu Dir / meine Seele dürstet nach **GOTT** / nach den lebendigen **GOTT** / wenn werde ich dahin kommen / daß ich **Gottes** Angesicht schaue.

EXORDIUM.

**W**eißt ist / im **HERREN** Beliebte / und zum theil herzlich Betrübte / daß das reine oder allein seligmachende Wort **Gottes** / so voll schöner  
C Sprüche

*Exordium ab  
Encomio ver-  
bi divini,  
quod solatur.*

## Christliche

Pf. 65, v. 10.

Sprüche und herrlicher Geschichte ist / daß es dannenhero nicht unbillich / ein unerschöpflicher Quellbrunn seyn / heißen und genennet werden mag / also / daß wir mit David aus seinem 65. Psalm ausrufen und sagen mögen: Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle? Denn da kan ein ieglicher frommer Christ / in aller seiner Noth und Anliegen / als zu dem rechten Heilbrunnen lauffen / und sich dannenhero kräftiger Labung / Hertzstärckung und Trostes erholen;

1.  
in Fgestate

Es. 3, v. 20

Denn do einer bekümmert ist wegen leiblicher Armuth und Brodmangels / daß er klagen und sagen muß / außm Esata am 3. Es ist weder Brod noch Kleid in meinem Haus; Je der finde sich nur zu den Heilbrunnen Göttliches Worts / und schöpffe alldar Trost-Wasser / das wird ihm bald erquicken / und sein bekümmertes Hertz befriedigen / denn da wird er bald hören / daß der Mensch lebet / nicht von Brodte allein / sondern von einem ieglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet / Matth. 4. daß der HERR verspricht / uns in Trübsal Brod / und in Mengsten Wasser zu geben: Esal. am 30. ja / daß der HERR den Berechten nicht verlassen / oder seinen Saamen nach Brodte wil gehen lassen / Psalm. 37. Sinte-mals S O T T umb ein leichtes zu thun / einen Armen reich zu machen / besage Syrachs im 11. Capitel seines Buches.

Matth. 4, v. 4

Es. 30, v. 20

Psalm. 37, 25

Syr. 11, v. 23

2.  
in peccati  
anxietate.

Ist einer bekümmert seiner Sünden halber / daß er sich von denselbigen beschwehrt befindet / und mit David aus seinem 38. Psalm klagen und sagen muß: Meine Sünde

## Leich-Predigt.

Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden; Je der finde sich nur zu den Heilbrunnen Göttliches Worts / und schöpffe alldar kräftiges Trost-Wasser / so wird sie bald erquicket / und sein betrübtes Hertz befriediget werden / und wird hören / daß wenn seine Sünde gleich blutroth wäre / sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich wie Rosinfarbe wäre / doch wie Wolle werden soll. Denn so fern der Morgen vom Abend ist / läßt der HERR unser Ubertretung von uns seyn / Psalm. 103. und bey dem HERRN ist die Gnade / und viel Erlösung bey Ihm / Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden / Psalm. 130.

Ist einer bekümmert Creutzes und Trübsals halber / daß er mit David außm 38. Psalm klagen und sagen muß: Ich bin zu Leiden gemacht / und mein Jammer ist immer für mir; Je der finde sich zu den Heilbrunnen Göttliches Worts / und schöpffe daraus kräftiges Trost-Wasser / so wird er bald erquicket / und sein besammertes Hertz gestillet werden / und wird hören / daß wer **GOTT** lieb ist / ohne Anfechtung nicht bleiben kan / Tob. 12. Und wem **GOTT** lieb hat / den züchtiget und straffet Er / und hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohne / außm Sprichwörtern Salomonis am 3. Capitel. Denn der Gerechte muß viel leiden / der HERR hilft ihm aus den allen / Psal. 34.

Ist jemand bekümmert wegen des Todes Abscheulichkeit / daß derselbe ist und bleibet / πάντων φοβεῶν φοβεῶτατον, Omnium terribilium terribilissimum, unter

L ij

den

Psal. 38. v. 5.

Es. 1. v. 18.

Ps. 103. v. 12.

Ps. 130. v. 7. 8.

3.  
In crucis multiplicitate.  
Ps. 38. v. 18.

Tob. 12. v. 13.

Prov. 3. v. 12.

Ps. 34. v. 20.

4  
In mortis atrocitate.

## Christliche

den schrecklichen Dingen das Allerschrecklichste / wie Aristoteles zu reden pflegen / denn er trennt Leib und Seele / die zwey besten Freunde / und macht den Menschen zu einem abscheulichen Werck; Jeder finde sich nur zu den Heilbrunnen Göttliches Worts / und schöpffe alldar Wasser des Trosts wider solche Todesfurcht / so wird er bald erquicket / und sein erschrockenes Hertz gelabet werden / denn alldar wird er hören / daß selig sind die Toden die in dem H E R R A sterben / von nun an / ja der Geist Gottes spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / aus der Offenbarung Johannis am 14. Cap. Er wird hören / daß der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und sie keine Qual rühret / außm Buch der Weisheit am 3. Cap. Denn / sagt der Sohn Gottes selber / beyhm Johanne am 5. Cap: Wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht ins Berichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Und der selige D. Eberus, in seinem Christlichen Besange redet hiervon auch gar fein / wenn er singet und saget in der Person Christi:

Ob der Mensch gleich zeitlich stirbt /  
Mit nichten er drum gar verdirbt /  
Sondern ich wil mit starcker Hand  
Ihm reißen aus des Todes Band /  
Und zu mir nehmen in mein Reich /  
Da soll er denn mit mir zugleich  
In Freuden leben ewiglich :

Drumb /

Apo. 14. v. 13

Sap. 3. v. 1.

Joh. 5. v. 24.

## Leich-Predigt.

Drumb:

Was wollen wir doch fürchten sehr  
Den Tod auff dieser Erden /  
Es muß einmal gestorben seyn /  
D. wol ist hier gewesen /  
Der sanfft / wie Simeon / entschlafft /  
Seine Sünd erkent / Christum ergreiff /  
So muß man selig sterben.

Sehet solche und dergleichen viel andere Remedia  
kan man aus dem heiligen Wort Gottes / wider aller-  
hand leibliche und geistliche Noth und Widerwärtigkeit  
fruchtbarlich nehmen und gebrauchen.

Wol gewußt und verstanden hat auch dieses / unsere  
selige Frau Hauptmannin / drumb Sie allewege in aller  
Noth und Anliegen ihr refugium und Zuflucht zu diesem  
edlen Heilbrunnen Göttliches Worts genommen / aus  
demselben mit der Hand des Glaubens / das lab- und er-  
quickende Trost-Wasser geschöpffet / sich damit wider al-  
le Angsthitze erkühlet / und Ihr / bald von diesem / bald  
von jenem / abgemattetes Hertze oft wieder erfrischet  
hat; Sonderlich zur Zeit ihres letzten Lagers und bit-  
tern Todes-Kampffs / hat Sie / als ein ermüdetes Hirsch-  
lein / aus diesem edlen Heilbrunnen getruncken / mit aller-  
ley köstlichen Trost-Sprüchen ihr bitteres Todes-Wasser  
ersüßet / und also / als eine standhafftige Christ-Ritterin  
alles Böses überwunden / und durch Tod und Leben zu  
ihrem Herrn Jesu hindurch gedrungen.

*Accommoda-  
tio, ad Ma-  
tronam de-  
functam.*

L III

Ob

## Christliche

Ob nun zwar bey Dero Christlichen und Wol-Adelichen Sepultur allerley fägliche und bequäme Texte hätten ausersehn und genommen werden können / iedoch weil die selige Frau Hauptmannin / an den Worten des 42. Psalms / ihre sonderliche Lust und Beliebung getragen / selbige offtermals / sonderlich in ihrer letzten Kranckheit / zu den HERRN ihrem GOTT abgeschicket / und solche zum Reichen-Texte selbstem delegiret und erwehlet hat / als thun wir billich ihren letzten Willen genüge / und nehmen nunmehr solche Wort zu erklären vor uns / und weil uns allen in denenselben gar fein gezeiget und geweiiset wird / wie auch wir uns zu einem seligen Sterben schicken / bereiten und gefast machen sollen ; Als wollen wir zu diesem mal in aller Kürtze und Einfalt miteinander erwegen und betrachten :

Propositio.

Evchanasiam Christianam, Der Christen edle Sterbe-Kunst / worinnen dieselbe vornemlich bestehe / und wie ein ieder rechtschaffener Christenmensch sich darzu schicken / bereiten und gefast machen solle.

Vot.

GOTT der Allmächtige / der da ist ein Trost der Traurigen / und Stärke der Schwachen / woll uns beystehn mit seiner Göttlichen Gnade und Heiligen Geiste / umb Christi willen / Amen.

TRACTA-

TRACTATIO.

**M**ors est ubiq̃,

augustin.

& quovis loco nos expectat; Der Tod ist überall/ und wartet auff uns/ wo er nur weiß und kan. Contra mortis imperium, nullum est remedium: Wider des bittern

Todes Krafft/ ist nirgends keine Hülf noch Rath. Denn wegen der Sünde Adams und Evæ / ist der Tod eingeführt worden/ in alle/ zu allen/ und durch alle/ wie Paulus bezeiget / zum Römern am 5. Capitel. Daß wir nun alle des Todes sterben/ und wie das Wasser in die Erden verschleiffet / das man nicht auffhält / 2. Sam. 14. daß der Mensch nun seine bestimmte Zeit hat / und sein gesetztes Lebens-Ziel / welches er nicht übergehen kan. Aber da ist ein sehr grosser Unterscheid unter den sterbenden Menschen: Etliche/ die sterben cum gemitu & fremitu: mit Ach und Wehe/ fahren in die Hölle/ und sehen das Licht nimmermehr / Psal. 49. kommen an den Ort der Gvaal/ wie den reichen Mann wiederfahren/ Luc. 16. und solches darumb/ daß sie sich allhier in diesem Leben zu einem seligen Abschiede nicht bereitet/ an den Sohn Gottes/ Christum Jesum nicht gegläubet / sondern denselben ihnen selbst gecreuziget / Hebr. 6. mit Füßen getreten/

Rom. 5. v. 12.

2. Sam. 14. v. 14.

Hiob. 14. v. 5.

psal. 49. v. 20.

Luc. 16. v. 23.

Heb. 6. v. 6.

## Christliche

Heb. 10, v. 29.

Luc. 16, v. 22

1. Cor. 13, v. 12.

Joh. 3, v. 16.

Tit. 1, v. 11, 12.

13.

Verba Maximiliani I.

Psal. 39, v. 6.

ten/ und das Blut des Testaments unrein geachtet /  
Hebr. 10. das ist/ die in allen Sünden frey und ohne scheu  
dahin gelebet / ihnen weder rathen noch sagen lassen. Et-  
liche aber / die sterben in pace & tranquillitate, in Friede  
und Ruhe / kommen in die Schoß Abrahæ / dahin sie von  
den Engeln getragen werden / wie dem armen Lazaro  
wiederfahren / Luc. 16. sehen GOTT von Angesicht zu  
Angesicht / wie Paulus zeigt / 1. Cor. 13. Und solches seynd  
die / so in ihren Lebtagen sich allezeit zum seligen Abschie-  
de recht und Christlich bereitet / an Christum IESUM  
festiglich gegläubet / Joh. 3. und züchtig / gerecht und  
Gottselig gelebet / das ungöttliche Wesen und die weltli-  
chen Lüste verläugnet / auff die selige Hoffnung und Er-  
scheinung des grossen Gottes / und ihres Heylandes JE-  
su Christi gewartet / wie Paulus redet zum Tito am 1.  
Cap. das ist / welche die edele Sterbe-Kunst recht geler-  
net / und derselben Christlich gefolget haben : Denn die-  
ses ist gewiß : Ars Artium, & scientia scientiarum, eine  
Kunst aller Künste / eine Wissenschaft aller Wissenschaf-  
ten / wie der Poet sagt :

*Nosse Deum, & benè posse mori, sapientia sum-  
ma est.*

Gott erkennen / und wissen selig zu sterben  
Ist die höchste Weißheit auff dieser Erden.

Dannhero David so sehniglich umb diß bittet in sei-  
nem 39. Psalm / wenn er sagt : *Hexxx* / lehre doch mich /  
daß es ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein  
Ziel



## Reich-Predigt.

Ziel hat / und ich davon muß: Und der Mann GOTTes  
Moyses bittet von der Göttlichen Majestät embsig / im 90.  
Psalm: HERR / lehre uns bedencken / daß wir sterben  
müssen / auff daß wir klug werden: Und in dem Christli-  
chen Kirchen-Besange singen wir also:

Psalm. 90, v. 13.

Nach HERR lehre uns bedencken wohl /  
Daß wir sind sterblich allzumahl /  
Daß wir allhier kein Bleiben han /  
Müssen all davon /  
Gelehrt / Reich / Jung / Alt oder Schön.

Worinnen aber nun die edele selige Sterbe-Kunst  
bestehet / und worauff die Christliche Bereitung zu dersel-  
ben beruhet / das weist uns David gar fein / in unsern vor-  
habenden Texts-Worten: und zwar so zeigt er an / daß  
solches bestehet:

### I.

In anxia DEI desideratione, In ängstli-  
chen Sehnen und Verlangen nach dem lieben  
GOTT / denn also sagt er: Wie der Hirsch schreyet  
nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott  
zu dir / 10. Wird hierinnen ein sehnliches Verlangen  
nach dem lieben GOTT / und seiner endlichen Erlösung  
angezeigt: Es war der heilige Mann damals in schlech-  
ten Zustande / denn sein Feind / der König Saul / verfol-  
gete ihm hefftig / ängstigte ihm weidlich / trachtete ihm  
nach Leib und Leben / sagte ihm von einem Ort zum an-  
dern /

## Christliche

dern/ daß der vielfromme David fast nirgend sich mehr zu behalten wuste / sondern mußte in steter Leibes- und Lebensgefahr schweben / war darzu des Gottesdienstes und aller menschlichen Societät beraubet / sahe mehr wilde Thiere als vertraute Menschen in der Wüsteney um sich / das geht ihm nun zu Hertzen / und weil er zweiffelsohn oft sahe / wie die ermüdeten und erhitzeten Hirsche so ängstiglich nach Wasser thaten / wie sie gaseten und gluchzeten / wie das allhier befindliche Wort / glacitare, gluchsen / gachsen / anzeigt ; welches eine Eigenschafft der Hirsche und Hühner ist / so sich zur Zeit des Durstes bey ihnen ereignet und befindet / wiewol diese Eigenschafft auch andern Thieren zugetheilt wird / wie zu ersehen im Propheten Joel im 1. Cap. da die Wort nach der Grundsprache also lauten : Etiam bestia agri glocitabunt ad te ; Es werden auch die Thiere des Feldes zu Dir gachsen / welches Lutherus also gegeben : Es schreyen auch die wilden Thiere zu dir. Denn wenn die Wasserbäche von der Hitze austruckenen / oder sonsten dürre Berter sind / daß die Thiere uffm Felde ihren Durst nicht leschen können / kans nicht fehlen / es entstehet unter ihnen ein jämmerliches Sachsen / Bluchsen / Geuffzen und Schreyen / damit sie ihre Angst und Bangigkeit zu verstehen geben ; Weil nun solches David in der Wüsten / sonderlich an den Hirschen offte angemerket / sihe / so nimt er Anleitung / seines Hertzens Angst und Verlangen unter diesem Bilde seinem GOIT vorzutragen / und an Tag zu geben / gleichsam also sagend : Ach mein GOIT / der du bist

Joel. 1, v. 20.

## Leich-Predigt.

bist die lebendige Quelle/ und ein Brunn alles kräftigen Trostes/ ach mercke doch/ wie mein Hertz nach Dir wünschet/ höre doch/ wie meine Seele nach Dir schreyet/ sihe doch/ wie ich so ein sehnliches Verlangen nach Dir trage/ O komme mir mit deinem heilsamen Trost zu Hülffe/ehe ich in meiner Noth gar verschmachte/ denn ich finde sonst keinen Trost/ weder im Himmel noch auff Erden. Weiset uns also David/ wie auch wirs machen sollen. Wohin auch wir uns wenden sollen/ wenn uns Angst/ Noth und Tod betreffen thut/ ie nemlich zu **S O T T**: Denn da zeigt uns David/ an einem Theil: Verum objectum, wohin eines Christgläubigen Menschen Sehnen und Verlangen solle gerichtet seyn/ Je nemlich/ nicht zu den stummen und thummen Götzen/ welche Wäuler haben/ und nicht reden/ Augen/ und nicht sehen/ Ohren und nicht hören/ wie sie David beschreibet im 115. Psalm. Nicht zum verstorbenen Heiligen/ denn Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht/ Esai. 64. Nicht zu Menschen/ denn verflucht ist der Mann/ der sich auff Menschen verläßt/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom **S E R R A** weicht/ Jer. 17. Nicht zum Creaturen/ denn das sind alles ledige Tröster. Sondern einig und allein zu **S O T T**/ zu den lebendigen **S O T T**/ der den Namen von Gutes hat/ und alleine gut ist. Sonderlich soll uns mit dem lieben David verlangen/ wenn wir mit Angst/ Noth und Tod umgeben sind/ nach **S O T T**es Wort/ und nach dessen Tröstungen. Darumb wars Daviden damals am meisten zu thun/

S ij

denn

1,

*Psal. 115. v. 5.*

*Es. 64. v. 16.*

*Jer. 17. v. 5.*

*Hiob, 16. v. 2.*

*Matt. 19. v. 17.*

## Christliche

Psal. 27. v. 4.

Psal. 84. v. 11.

Psal. 63. v. 2.

11.

denn weil er aus Furcht für Säulen des Gottesdienstes sich enthalten / und in Einsamkeit sein Leben zubringen musste / schmerzte es ihm sehr / jammert es ihm sehr / wünschte derentwegen von Herzen / **GOTT** woll sich seiner erbarmen / und ihm aushelfen aus seinem Elend / daß er doch auch wieder / wie ein ander Mensch / zum Tempel gehen / und die schönen Gottesdienste beschauen möchte / er wolle doch lieber der Thür hüten in seines Gottes Hause / als lange wohnen in der Gottlosen Hütten / Psal. 84. Und solche Begierde nach diesem Trost-Wasser / befunde sich auch bey dem Daniel / als er in Babel gefangen war : Bey den Nehemia / und Maccabæern in gleichen / die sehneten sich zur Zeit der Verfolgung hertzlich nach den Heilbrunnen und Gnadenstromm des wahren Gottesdienstes / da war ihr tägliches Liedlein außm 63. Psalm : *Sitivit in te anima mea : quàm multipliciter tibi caro mea. in terra deserta, in via & aqvosa.* Es dürstet meine Seele nach Dir / mein Fleisch verlanget nach Dir / in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser ist. Im andern Theil / weiset uns David allhier : *Certum Modum*, wie und welcher gestalt die Christliche Lust und Begierde nach den lebendigen **GOTT** solle und müsse qualificirt und beschaffen seyn : Das lehret uns allhier David mit einem feinen Gleichnisse aus der Natur genommen von einem gesagten oder umbfallten Hirsche. Damit aber die Einfältigen / was es mit dem Schreyen der Hirsche vor eine Gelegenheit habe / und wie sie mit so grosser Begierde nach frischen Wasser trachten / verstehen lernen /

## Leich= Predigt.

lernen/ so belieben sie folgendes zu mercken: Es schreibet der Naturkündiger Plinius, daß zwischen dem Hirsche und der Schlangen eine naturalis antipathia, eine natürliche Feindschaft sey/ und daß der Hirsch der Schlangen stets nachm Leben trachte/ drum er auff wunderbare weise die Schlange aus ihrer Höle herausser locke/ denn wenn die Schlange in ihrem Roche oder Hölen liege und ruhe/ so mache sich der Hirsch über dieselbe/ halte sein Athem fest an sich/ und ziehe die Luft aus der Hölen heraus/ daß die Schlange/ wenn sie drinnen bliebe/ wegen Mangel der Luft/ ersticken müste/ wil nun die Schlange nicht ersticken/ sondern ihr Leben erhalten/ so muß sie der Luft nachkriechen/ und sich aus der Höle herfür machen/ so bald sie aber solches thue/ werde sie von den aufflaurenden Hirsche unvermerckter sachen erhaschet und verschlungen; worauff der Hirsch wegen der Schlangen Bistt dermassen erhitzet werde/ daß er vor Durst nicht wisse/ wo er bleiben soll/ drum eyle er mit aller Begierde dem frischen Wasser zu/ damit er den Durst leschen möge/ so bald er nur das erreiche/ sey ihm stracks geholfen/ alle Mattigkeit und Müdigkeit verliere sich/ und frage darnach nichts/ weder nach der Jäger Beschrey/ noch nach der Hunde Gepelver. Wiewol andere meynen/ wenn der Hirsch Schlangenfleisch gefressen/ erhitze er über die massen/ wisse aber wohl/ daß so er trincke/ ehe die Schlange in ihm verzehret/ sey es ihm tödlich/ drum enthalte er sich des frischen Wassers so lange/ und habe mitler Zeit ein inniglich Verlangen nach demselben.

S iij

Auff

Plinius hist.  
natural. lib.  
. 6. 32.

Franz. | de  
hist. animal.

## Christliche

Auff diß Bild der Natur nun / sihet allhier David / und wil dadurch die sonderbare Art seines hertzlichen Verlangens nach **GOTT** an Tag geben / daß nemlich / dasselbe in lauter inniglichen Seufftzen bestehe; Und also nun / soll und muß auch das Verlangen eines sterbenden Christen-Menschens bewandt und beschaffen seyn / dasselbe soll nicht nur ein blosser Wunsch / der allein in Worten bestehet / sondern ein ängstliches Seufftzen seyn / das aus einem zerschlagenen Geiste herrühret. Denn ein Mensch / deme itzund die Seele auff der Zungen sitzet / hat unaussprechliche Bangigkeit / drum ist auch sein Seufftzen schmerzlich / also / daß immer ein Seufftzer den andern treibet / und ein Thränen den andern jaget / wie am Siphia zu sehen / im Propheten Esaiam am 38. Cap.

Es. 38. v. 10. 11.

## USUS.

**H**eraus mercken wir nun an / zu unserer Lehre: **Hominis moribundi Officium**, das Ampt eines sterbenden Christenmenschs / wornach er eigentlich trachten soll; Nemlich / nicht nach längern Leben / in dieser bösen Welt: Nicht nach grosser Ehre und Herrlichkeit / daß er begehren wolte / er möchte nur noch zu dieser oder jener dignität / Ehr und Würde gelangen: Nicht nach grossem Geld und Gut / daß er dasselbige den Seinigen möchte hinterlassen; Nein / gantz und gar nicht / denn *quid est diu hic vivere aliud, quàm diu torqveri*, was ist hier lange leben anders / als lange gequälet werdē / wie Augustinus zu reden pflieget. Was ist dignität / Ehr  
und

Verba August.

## Reich-Predigt.

und Würde in dieser Welt? Antwort: Bonum fragile, ein zerbrechliches und vergänglichliches Gut / das leicht umbkuppeln kan / und im Tode fährt keinen seine Herrlichkeit nach / wie David sagt im 49. Ps. Was ist Reichtumb / Geld und Gut / ein schändliches Gut / dadurch der Mensch leicht betrogen / von Gott abgezogen / und in groß Hertzleid / so wol zeitlich als ewig / gebracht werden kan / wie solches Paulus bezeigt / 1. Tim. 6. Die da reich werden wollen / fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Sondern nach **GOTT** alleine / soll ein sterbender Mensch trachten / der soll / wie im Leben / also auch im Sterben / sein einziger Zweck und Ziel seyn: Denn wer **GOTT** hat / ist reich gnung / nichts mag ihm mangeln / denn die ihre Lust am **GOTT** haben / denen wil Er geben / was ihr Hertz wünschet / Psalm 37. Wenn ihnen gleich Leib und Seele verschmachtet / so wil Er doch ihres Hertzens Trost / und ihr Theil seyn / Psal. 73. Wer **GOTT** hat / hat Ehre gnung / denn ob gleich Fürsten und Herren in großen Ehren schweben / sind sie doch nicht so groß / als der / so **GOTT** fürchtet / so **GOTT** liebet / so nach **GOTT** dürstet und Verlangen trägt / wie Syrach redet / Cap. 10. Wer **GOTT** hat / ist beschützt gnung / und darff sich vor keiner Gefahr fürchten. Nichts kan ihm thun einige Verfolgung / denn sein **GOTT** behütet ihm / wie einen Augapffel im Auge / und beschirmet ihm unter den Schatten seiner Flügel / Psalm 17. Nichts kan ihm thun  
Wassers.

Ps. 49. v. 18.

1. Tim. 6. v. 9.

Psal. 37. v. 5.

Psal. 73. v. 26.

Syr. 10. v. 27.

Psal. 17. v. 8.

## Christliche

Es. 43. v. 2.

Apoc. 14. v. 13.

Pf. 73. v. 25.  
26,

Wassers- und Feuers-Noth; Denn so er gleich durchs Wasser gehen müste / sollen ihm doch die Ströme nicht ersäuffen / und so er gleich durchs Feuer gehen müste / soll ihm doch die Flamme nicht anzünden / denn der **HERR** ist bey ihm / Esa. 43. Nichts kan ihm thun der Todt; Denn selig sind die Toden / die im **HERRN** sterben / Apoc. 14. Sein Tod ein Gang zum Leben ist / singet die Christliche Kirche. Seuffzet demnach ein frommes und andächtiges Christen-Hertze hierob zu seinem Gott / und saget: O hilf **HERR** mein **GOTT** / daß auch diß mein einiges Suchen und Begehren / Dichten und Trachten seyn möge im Leben und im Sterben / denn wenn ich / **HERR** / dich habe / frage ich nichts mehr nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel ver-schmacht / so bist du doch / O **GOTT** / allezeit meines Her-zens Trost und mein Theil / Pf. 73.

**F**erner so bestehet auch die edele Sterbe-kunst / und die Christliche Bereitung zu derselben / besage unsers Textes:

### II.

Psal. 130. v. 1.

In devotâ & ardenti precatione, In herb-lichen und andächtigen Gebete; Welches uns denn David lehren thut / unter und mit dem Wörtlein: schreyen / wenn er sagt: Meine Seele schreyet Gott zu dir / welches Schreyen denn sonderlich geschieht / in embsigen und gläubigen Gebete / da wir aus der Tieffen zu **GOTT** ruffen und schreyen / Psalm 130. Wassten denn



## Leich-Predigt.

denn beängstigter Leute Bebet vielfältig ein Beschrey genennet wird; wie zu ersehen im 2. Buch Moyses am 2. C. da gedacht wird / daß das Seuffzen und Schreyen der Kinder Israel / über ihre Arbeit in Egypten / für Gott kommen sey; und ferner im 2. Buch Moyses am 14. Cap. lesen wir / daß / als Moyses mit den Kindern Israel am rothen Meer in grosser Angst und Befahr war / und zu **GOTT** seuffzete und betete / daß **GOTT** sein Bebet ein Beschrey nennet / sprechende: Was schreyest du zu mir; da doch Moyses gar heimlich betete / und für Angst und Befahr kaum die Lippen regete. Solch Bebet-Beschrey führet David oft / wie sonderlich im 6. und 13. Psalm zu ersehen / allwo er sehniglich seuffzet und betet: Ach **HERR** / wie so lange / wende dich / und errette meine Seele / hilf mir umb deiner Güte willen. **HERR** / wie lange wilt du mein so gar vergessen / wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir. Ein seliges und heilsames Mittel / zum seligen Sterben ist das liebe Bebet: Heilsam und nöthig ist: In diebus lucis, in Glücks-Tagen / wenn man noch von keiner grossen Noth weiß / da ist denn noch das Bebet nütz und gut / denn es vermag viel / Jacob. 5. Es dringet durch die Wolcken / und läst nicht abe / bis es zum Allerhöchsten komme / Syr. 35. Da heisst denn / und wird wahr / was Augustinus saget: Ascendit oratio, descendit DEI miseratio. Das Bebet steigt auff zu **GOTT** / Gottes Erbarmung steigt hingegen herab zu uns. Heilsam und nöthig ist das liebe Bebet / In diebus crucis, in Creutz- und Unglücks-Tagen. Denn da geschichts

Exod. 2. v. 23.

Exod. 14. 15

Pf. 6. v. 4. 5.

Pf. 13. v. 2.

Jac. 5. v. 17.

Syr. 35. v. 21

Verba August.

E

schichts

## Christliche

Joel. 2. v. 32.

Psal. 145. v. 18.  
v. 19.

Psal. 31. v. 6.

Akt. 7. v. 60.

Schichts oft / daß der / so den Namen des **HERREN** an-  
ruffet / errettet wird / Joelis am 2. denn der **HERR** ist  
nahe allen die Ihn anrufen / allen die Ihn mit Ernst  
anrufen. Er thut was die Gottfürchtigen begehren /  
und höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen / Psalm. 145.  
Sonderlich aber ist heilsam und nöthig das liebe Gebet /  
In diebus necis, in Kranckheit und Todes=Lagen / da /  
da wil traun das liebe Gebet nicht aussen gelassen seyn /  
sondern es wil / nechst **GOTT** / das beste bey den Menschen  
thun / S wol demnach / der alsdenn embsig und andäch-  
tig betet / und mit seinem **HERN** **IESU** / seine Seele in  
die Hand **GOTTES** befiehet / Psalm. 31. mit Stephano  
ausrufft und sagt: **HERN** **IESU** / nim meinen Geist auff /  
in der Apostel Besch. am 7. Cap.

## USUS.

**S**erbey nun mercken wir zu unserer Lehre an / die-  
ses / Nemlich: Saluberrimum crucis Exercitium.  
Wie nützlich und heilsam das liebe Creutz sey. Da David  
ohne Creutz und Verfolgung war / verlangete ihm so oft  
nach **GOTT** und den Gottesdienst nicht / er schrie und  
betete zu **GOTT** so offte nicht / es dürstete ihm so oft  
und sehre nach Göttlicher Hülffe nicht; Aber / da das  
liebe Creutz / Unglück und Elend so bey ihm anklopfft /  
da weiß er kein besser Mittel / als nach **GOTT** Verlan-  
gen / tragen zu **GOTT** schreyen und beten / **GOTT** umb seine  
Hülffe und Trost anzusprechen: Und also gehets mit  
uns auch noch daher / wenns uns wol gehet / vergessen wir  
**GOTT**

## Leich= Predigt.

Gottes leichtlich/aber wenn die Creutz-Ruthe uns trifft/  
da/da gehn wir in uns/dencken wo Hülffe und Rath zu  
suchen / da sprechen wir denn / außm Propheten Hosea  
am 6. Capitel: Kommet/wir wollen wieder zum HERN  
gehen/denn ER hat uns zerrissen/ ER wird uns auch heile-  
len/ ER hat uns geschlagen/ ER wird uns auch verbins-  
den: Denn HERR/ wenn Trübsal da ist / so sucht man  
Dich/ wenn Du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich /  
Es. 26. und vexatio dat intellectum, Anfechtung lehret  
auffs Wort mercken. Dieses heilsamen Wercks/ des  
lieben Gebets/ lasset uns so auch allewege gebrauchen / in  
Glück und Unglück/ im Leben und im Tod / denn es ist  
das rechte Moyses-Schwerdt / damit wir den höllischen  
Amaleck schlagen und versagen können/ wie zu lesen im 2.  
Buch Moyses am 17. Cap. Die rechte Josua-Posaune /  
damit wir aller unserer Feinde Wauren nieder blasen  
können/ wie zu lesen im Buch Josua 6. Cap. Die rechte  
Davids-Schleuder / damit wir den höllischen Goliath  
darnieder legen können/ wie zu lesen im 1. Buch Samuelis  
am 17. Cap. Summa/ das liebe Gebet / ist organum or-  
ganorum, ein Mittel aller Mittel; soll aber dasselbe auch  
kräftig seyn / und erhalten was wir begehren / so muß es  
einig und allein auff den Namen IESU fundiret und  
gegründet seyn / denn also sagt unser HERR IESUS selber  
im Johanne am 16. Cap. Warlich/warlich ich sage euch/  
so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/  
so wird ERs euch geben: Denn IESUS ist Gottes des  
Vaters liebster Sohn/bezeuge Matth. 3. der rechte Sna-

E ij

den =

Es. 6. v. 1.

Es. 26. v. 20.

Es. 28 v. 19.

Exod. 17. v. 11.

12.

Jos. 6. v. 20.

1 Sam. 17. v.

51.

Joh. 19. v. 24.

Matth. 3. v. 17.

## Christliche

**Rom. 3. v. 25.** den-Thron/Röm. 3. durch welcher wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht/durch den Glauben an Ihm. Der einige Mittler zwischen Gott und Menschen/**1. Tim. 2. v. 5.** der rechte Vorgesprecher bey seinem Vater/**1. Joh. 2. v. 1.** der uns vertritt auff das beste mit unaussprechlichen Seufftzen/Röm. 8. So lasset uns demnach ja allewege wohl zusehen/das wir diesen IESUM/den himlischen Vater ja allezeit in unserm Gebete mitbringen mögen; Denn gleich wie Joseph seine Brüder nicht für sein Angesicht lassen wolte/es sey denn/das sie ihren Bruder Benjamin mitte brächten/wie im 1. Buch Moses am 43. zu lesen. Also werden wir auch nicht erhöret/wenn wir nicht unserm HERN Bruder/CHRISTUM IESUM den himlischen Benjamin/mitbringen. Von den edlen Kriegsfürsten Themistocle lesen wir/welcher aus seinem Vaterland vertrieben worden/und weil er fast nirgend sicher war/kam er in Epirum/allda wust er gleichfalls/das der König mit ihm nicht zu frieden/wolte gerne des Königes Gnade haben/wuste aber nicht/wie er angreifen sollte: Endlich giebt er sich bey der Königin an/bittet umb guten Rath/das er doch bey ihrem Könige wieder in Gnade möchte gebracht werden können. Die Königin sagt zu ihm/sie wüste keinen andern Rath/als das er sich mit ihren jungen Erben/des Königes einigen hertzliebsten Sohne/bekannt machen/und wenn der König aus den Tempel gehen würde/denselben auff die Arme nehmen/dem Herrn Vater entgegen tragen/und bitten solle/das er ihm umb dieses seines einigen Sohnes willen/

**Gen. 43. v. 3.**

**Hist.**

## Leich, Predigt.

willen/ Gnade wiederfahren lassen wolle: Welches Themistocles gethan/ und also hierdurch Gnade erlanget hat. Also auch/ wenn wir unsern Himmels-König mit unsern Sünden erzürnet/ wolten aber gerne wiederumb ausgesöhnet seyn bey ihm/ so lasset uns nur gute Kundschafft machen mit dem jungen Herrlein von Sion/ mit des himmlischen Vaters einigen hertzlieben Sohne/ mit dem Herrn Jesu Christo/ lasset uns den dem himmlischen Vater vortragen/ und Erhörung/ Gnad und Barmhertzigkeit/ umb seiner willen bitten/ so werden wir gewiß erhört/ und unser Bitte gewährt werden. Sonderlich aber sollen wir auch zusehen/ daß solch Sebet/ devotè, andächtig/ inbrünstig/ und von Hertzzen geschehe/ daß es nicht heiße/ wie **SO**TT klagt/ Esai am 29. Diß Volck ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von mir. *Qvid enim prodest labiorum strepitus, ubi cor est mutum,* sagt Isidorus, was hilffts daß der Mund plappert/ das Hertz aber stum ist/ und nichts davon weiß. Drum lass uns beten/ in spiritu & veritate, in Geist und in der Wahrheit/ Joh. 4. Lass uns ex profundis, aus der Tieffen zum **HERREN** ruffen/ nach dem Exempel Davids im 130. Psalm. So/ so wird Er uns gnädiglich erhören/ und uns all unser Bitte gewähren/ auch ein seliges Ende beschreiben. Seufftzet demnach abermals ein frommes Christgläubiges Hertze/ und saget: **O** hilff/ **HERREN** mein **SO**TT/ daß auch diß meine stete Christenthums Übung sey/ daß ich fleißig und andächtig bete/ sonderlich an meinem letzten End/ meine Seele fein mit Verstand/ befehl in deine Hände. End.

*Es. 29. v. 13*

*verba Isidor.*

*Joh. 4. v. 23.*

*Psal. 130. v. 1.*

## Christliche

**E**ndlich / so bestehet auch die edele selige  
Sterbe-Kunst / und die Christliche Bereitung zu  
derselben / besage unsers Textes:

### III.

In asiduâ intuitionis DEI Exoptatione.  
In steten Wünschen und Begehren des Göttlichen  
Anschauens. Welches denn David uns lehret / mit  
seinem Exempel / indem er fortfähret in seinen Klage-  
worten und spricht: Meine Seele dürstet nach Gott/  
nach den lebendigen Gott / wenn werde ich dahin  
kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Hier  
schüttet nun David vollends sein gantzes Hertz aus / saget  
rotundè glatt herauß / warumbs ihm zu thun / wornach  
er sich sehne / wornach ihm so sehr verlange / wornach ihm  
durste / Je nemlich / nicht vornemlich nach Sauls Tode /  
damit er für ihm Friede haben möchte / nicht eigentlich  
nach seiner Feinde andern Untergang / daß er für ihnen  
sicher seyn möchte / auch nicht nach irdischen Königreiche /  
daß er grosse Ehre haben möchte / **O** Nein / nach diesem alle  
dürst David nicht / nach diesen allen / hat er kein Verlan-  
gen; Sondern es ist Daviden bloß zu thun / umb seinem  
lieben **GOTT** / daß er doch dessen Angesicht hier in sei-  
nem Wort und Heiligthumb / wo aber nicht / doch dort  
im ewigen Leben bald ansehen und anblicken möge:  
Drumb wiederholt er seines Hertzens Begierde so viel-  
mal / und giebt sie zu verstehen / bald mit den Verlangen  
des Hirsches nach frischen Wasser / bald mit einem ang-  
stiglichen

## Leich-Predigt.

stiglichen Beschrey in der Noth/ bald mit einem hefftigen Durst in der Dürre/ bald mit einem sehnlichen Verlangen nach den Anschauen eines hohen / theuren / werthen Dinges / womit er nichts anders / als seine rechte Hertzens-Weynung/ und eyferige Begierde nach Göttlicher Hülffe und Rettung an Tag giebet: Bey dem Wörtlein dürsten oder Durst/ halten wir ein klein wenig inne/ und bedenccken/wie mancherley der Durst sey/und von was für einen Durst David hier eigentlich rede: Wenn wir uns nun in der Schrift umbsehen / so befinden wir darinnen vornemlich dreyerley Durst/ (1.) Einen leiblichen und natürlichen Durst; Wie solchen leiblichen und natürlichen Durst empfunden die Kinder Israel in der Wüsten/ darvon zu lesen im 2. Buch Moses am 17. Die belägerten Bürger zu Bethulia/ im Büchlein Judith 7. Man liestet von Lysimacho, daß derselbe Durstes wegen/ sich mit seinem gantzen Heer dem Dromichei ergeben müssen/ und als er hierauff den Durst gelescht/ hats ihm gereut und gesagt; O Dij, quam pusillæ voluptatis gratiâ, in servitutum me conjeci ex tanto Rege: O ihr unsterblichen Götter/ umb was für kurtzer Wollust wegen hab ich/ als ein mächtiger König/ mich der Dienstbarkeit untergeben. Woraus zu ersehen / daß der leibliche Durst eine grosse Plage seyn müsse. (2.) Ein geistlicher innerlicher Durst/ welchen S. S. T. dräuet kommen zu lassen/ wegen Undancck seines Wortes / im Propheten Amos im 8. Capittel sagende: Ich wil einen Hunger ins Land schicken / nicht einen Hunger nach

(1)  
*Sitis naturalis.*

Exod. 17. v. 13.  
Judith. 7. v. 11.

(2)  
*Sitis spiritua-*  
*lis.*

Amos. 8. v.  
12. 13.

## Christliche

(3)  
*Sitis infernalis.*

*Job. 4. v. 24.*

*Luc. 24. v. 39*

*Exod. 33. 20.*

*Jud. 13. v. 22.*

(1.)  
*ira divina  
gravitas.  
Ps. 34. v. 17.*

(2.)  
*Bonitatis di-  
vine immen-  
sitas.*

nach Brodte/ oder Durst nach Wasser/ sondern nach den Wort des **HERREN** zu hören: Ach das ist Elend über alles Elend. (3.) Der ewige Höllen-Durst/ da Leib und Seele verlassen wird/ kan nicht gestillet werden/ wie am reichen Mann zu sehen/ Luc. 16. Für welchen uns alle **GOTT** umb Christi willen behüten wolle. Wenn nun David hier von seinem Durst oder Dürsten redet/ so redet er von dem innerlichen geistlichen Seelen-Durst/ nach **GOTT** und dessen Hülffe/ wie er denn klärlich spricht: Meine Seele dürstet nach **GOTT**/ das ist/ sie hat ein sehnliches Verlangen nach **GOTT** und seinem Troste. Wenn David allhier auch von Anschauen des Göttlichen Angesichts redet/ lassen wir uns nicht unbillig auch kürztlich berichten/ was das Angesicht Gottes sey und heisse: **GOTT** ist ein Geist/ Joh. 4. Ein Geist aber hat weder Fleisch noch Beine/ Luc. 24. Zu dem und über das/ kan kein Mensch leben/ der **GOTT** sieht/ wie dort **GOTT** selber diß zu Moosen saget/ im 2. Buch Moosis am 33. Daher Manoäch/ Simsons Vater/ als er einen Engel gesehen/ und meynte er hätte Gott gesehen/ aufffuhr und sprach: Wir müssen des Todes sterben/ daß wir **GOTT** gesehen haben/ im Buch der Richter im 13. Capitel. Gottes Angesicht ist und heisse in der Schrift eigentlich: (1) Gottes Zorn über die Gottlosen: Wie zu sehen aus dem 34. Psalm/ da also stehet: Das Antlitz des **HERREN** stehet über die/ so Böses thun/ daß Er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. (2) Gottes unendliche Gnade/ gegen die Frommen: Wie zu sehen



## Leich-Predigt.

hen aus den 44. Psalm/ da also stehet: Es halff ihnen das Licht deines Angesichts: und im 94. Psalm spricht er: Verbirge dein Angesicht nicht für deinem Knecht/ das ist/ wende deine Gnade nicht von mir. (3.) Gottes unendliche Wesen: Wie zu ersehen aus dem Matthæo im 18. Cap. do Christus saget: Der Kinder Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. (4.) Gottes liebliche Offenbarung/ in seiner Kirchen und in seinem Wort: Von welchen Paulus redet in seiner 2. an die Corinthier am 13. Cap. sprechende: Wir sehen ietzt durch einen Spiegel/ in einem dunckeln Wort/ denn aber von Angesicht zu Angesicht. Wenn nun David hier/ sich nach den Anschauen Göttliches Angesichts sehnet/ so mey- net er/ **GOTT** woll ihm doch wieder gnädig seyn / sein liebreiches Angesicht ihm in seinem Tempel wieder anse- hen lassen / daß er mit Freuden und Frolocken wieder dürffe wallen mit den Hauffen zum Hause des **HERREN**. Wassen er denn in den folgenden Worten dieses Psalms durch und durch bezeiget / wie er sich nach diesen hefftig und sehr sehne / tröstet auch wiederumb seine Seele/ sie solle sich nur zu frieden geben/ er werde bald errettet wer- den/ und darnach Ursach haben / seinen **GOTT** für die Hülffe hertzlich und höchlich zu dancken / so wol für das zeitliche Anschauen des Göttlichen Angesichts/ als vor das ewige Anschauen dort dermaleins in jenem ewigen Freu- den-Leben. Und solchen Wunsch thut billich auch ein jed- weder gottseliger Christen-Wensche / wenn er ietzo die Welt gesegnen und sterben wil / denn Gottes Angesicht  
F anschau-

3.  
*Essentia divi-  
na infinitas.*

4.  
*Gratiosa pa-  
tesactionis a-  
mabilitas.*

1. Cor. 13. v.  
12.

## Christliche

anschauen / ist ein Stück der größten Freude und Seligkeit / dort in dem ewigen Leben / gleich wie Gottes Angesicht nicht sehen / den Verdämbten ein Stück der größten Marter und Qual verursachen wird.

### USUS.

**S**erbey nun mercken wir schließlich zum Trost dieses / nemlich : *Hominis moribundi Solatium.* Was eines sterbenden Menschen höchster und bester Trost seyn soll / te nemlich dieser / daß er nach dem Tode zum seligen Anschauen seines lieben Gottes gelanget : Ach was für Freude und Lieblichkeit ist / eines Menschen Angesicht / absonderlich eines freundlichen und holdseligen Königs / Fürstens oder Herrens anzusehen : Wie bringet diß Freude / wie bringet diß Ehre : Ach wie viel tausend mal mehr Freude und Ehre wird uns das bringen / das holdseligste Angesicht des Königs aller Könige / und **HERREN** aller Herren / der alleine Unsterblichkeit hat / anzusehen / *1. Tim. 6.* Wundert sich Syrach im 43. Cap. über der Schönheit der Sonnen / und schleust drauß / es müste noch ein schöner und grösser Herr seyn / der sie gemacht / und so schnell lauffen heissen / wie viel mehr verwundern wir uns / und werden uns verwundern über der unaussprechlichen Schönheit **CHRISTI** **JESU** / der Sonnen der Gerechtigkeit / wie er also genennet wird / *Malach. im 4. Cap.* Lasset uns nur ein wenig nachsinnen den Exempeln Jacobs / Moses / Esaiæ / Ezechielis / Danielis / Pauli / Stephani / welche alle **GOTT**

*1. Tim. 6. v. 15  
Syr. 43. v. 6.*

*Mal. 4. v. 2*

## Reich, Predigt,

**GOTT** / etlicher massen / und seine Herrlichkeit gesehen haben / so ihnen denn eine grössere Lust gewesen / als wenn ihnen tausend weltliche Königreiche wären geschenckt worden ; wie viel tausend mal mehr / wird uns dort Freude bringen / das immer- und ewig-währende Anschauen **GOTTES** / wer wolte nicht mit Monica, des heil. Augustini Mutter / ausruffen : Evolemus hinc, Evolemus hinc : Lasset uns von hinnen fliehen zu solchen lieblichen Anschauen. Ach daß wir Engels-Flügel hätten / und zu solchen schönen Anblick hinauff fliehen könnten : Wer wünschet nicht mit Augustino von Herten / zu sehen **CHRISTUM** in gloria, seinen **HERRN CHRISTUM** in ewiger Freud und Herrlichkeit ; wer tröst sich des nicht herzlich mit ihm / und spricht : O Domine, qvam beatus ero, qvando ad videndā claritatem tuā admissus fuero : O wie selig und über-selig werd ich seyn / wenn ich dahin gelange / daß ich meinem **HERRN** und **GOTT** in seiner Klarheit und Herrlichkeit anschauen werde. Wer diß bedenckt / wie solt ihm doch der zeitliche Tod schrecklich seyn / der doch ein Anfang solcher Augen-Lust und Hertzens-Freude ist. Mors enim fidelium est transitus de labore in refrigerium, de expectatione in præmium, de agone in brabeum, de morte in vitam, de fide in notitiam, de peregrinatione in patriam, & de mundo ad patrem : Der Tod aller Gläubigen ist eine liebliche Verwechselung / dadurch wir aus der Mühe und Arbeit zu sanffter Ruhe und Erquickung / aus der Hoffnung zur Belohnung / aus dem Kampff zur Ehren-Kro-

Leij

ne /

erba Bernh,

## Christliche

ne/ aus dem Tode zum Leben / aus dem Glauben zum Schauen / von der mühseligen Reise / in das gewünschte Vaterland / aus der bösen Welt / zum himmlischen Vater kommen und gelangen : Ach / wer wolte nicht gerne diesen Wechsel annehmen : Wer wolte nicht seuffzen aus unserm Psalm-Texte : Wenn werd ich dahin kommen / an solchen Freuden-Ort / daß ich Gottes Angesicht schaue ? Gewiß / wenn diß die heiligen Märterer nicht bedacht hätten / würden sie nimmermehr solche unerhörte Marter erduldet haben. Der heilige Jacobus / als er letzt mit dem Schwerdt solte gerichtet werden / redete getrost immer zu seinem HERRN JESU / und freuete sich höchlich / daß er Ihm bald sehen würde / also gar / daß auch der / der ihm führete / zum Christen ward / und sich mit dem heil. Jacobo hinrichten ließ. Der heilige Ignatius, als er letzt den schmählichen und greulichen Tod ausstehen solte / war getrost darzu / nur damit er seinen HERRN JESUM behalten / und denselben dort im ewigen Leben bald sehen möchte / drumb sprach er : Nihil visibilium moror, nihil invisibilium ; tantum ut JESUM meum acquiram : Ignis, crux, incurfus bestiarum, dissipatio ossium, convulsio membrorum, totius corporis commolitio, ac supplicia Diaboli in me veniant, modò Jesum Christum acquiram. Ich / sagte er / frage nichts nach den Sichtlichen und Unsichtlichen / wenn ich nur meinem HERRN JESUM bekomme / man mag mich brennen / man mag mich hengen / den wilden Thieren vorwerffen / man mag mir alle meine Bebeine / alle meine Glieder /  
meinen

Euseb. l. 2.

c. 2.

Niceph. l. 2.

c. 12.

Euseb. l. 3. c. 30.

## Leich-Predigt.

meinen gantzen Leib zu kleinen Stücken zerschmettern /  
frage nichts darnach / wil es alles gern ausstehen / nur  
daß ich meinem HERRN IESUM CHRISTUM bekomme /  
nur daß ich demselben im ewigen Leben haben und anse-  
hen möge. Wan schreibet von Polycarpo, den heiligen  
Märterer / da er ermahnet ward / seine grauen Haare zu  
schauen / sein hohes Alter zu bedencken / und CHRISTUM  
IESUM zu lästern / daß er angefangen und geantwortet:  
Ich habe meinen frommen HERRN IESU sechs und ach-  
zig Jahr gedienet / das geringste Böse von Ihm nicht  
empfangen / wie solt ich denn den lästern / der mein IESU-  
sus / mein Heyland / mein HERR / mein König ist / und  
der mich auch zu sich nehmen / und seine ewige Herrlichkeit  
wil sehen und genießen lassen: Und als ihm der Richter  
mit Feuer drohete / sprach Polycarpus: Qvi mihi ignem  
minaris, qvi unà horâ extingvitur, prorsus ignorare  
videris eum, qvi in gehenna est, impietatis sectatori-  
bus præparatum ignem sempiternum: Du armer  
Mensch mit deinem Feuer / mit deinen Dräuen / dräuest  
du mir mit dem Feuer / das in einer Stund vergehet / du  
mußt nicht wissen / daß das ewige Höllische Feuer sey /  
welches den Gottlosen berettet ist / meynest du nicht / ich  
wil lieber in den schlechten Feuer hie liegen / als dort in  
dem ewigen / wenn ich IESUM meinem HERRN verläng-  
nete. Und ist also gar frisch und freudig gestorben / ei-  
nig und allein darumb / daß er nur zu seinem HERRN IESU  
kommen / und denselben sehen möchte. Ingleichen  
Cyprianus, da man den ansagte / Cyprianus gladio fe-

Euseb. l. 4.

c. 14.

Niceph. lib. 3.

c. 35.

## Christliche

riatur, Cyprianus soll mit dem Schwerdte gerichtet werden/ sprach er getrost: Amen. Ey das gebe der liebe **GOTT**. Diese alle/ und dergleichen unzehlich mehr/ haben sich des lieblichen Anschauens **Gottes** in jenem ewigen Freuden-Leben erinnert/ herzlich getröstet/ seh-niglich darnach verlanget/ und umb deswillen alle Mar-ter getrost und mit Freuden erduldet und ausgestanden: Ach wer solt und wolte nicht auch/ in Betrachtung solcher lieblichen Herrlichkeit/ und herrlichen Lieblichkeit / Ver-langen dahin tragen/ und mit dem Apostel Paulo / das cupio dissolvi, ich begehre auffgelöst und bey **Christo** zu seyn/ anstimmen/ aus der Epistel an die Philipper am 1. Cap. und mit Elia/ das tolle animam meam, **HERR** nim meine Seele weg/ ausruffen/ aus den ersten Buch der Könige am 19. Cap. ja mit der Christlichen Kirche seuffzen und sagen:

Herzlich thut mich verlangen  
Nach einem sel'gen End /  
Weil ich hier bin umbfangen/  
Mit Trübsal und Elend/  
Ich hab Lust abzuschneiden  
Von dieser bösen Welt/  
Sehn mich nach ewiger Freuden/  
O **Jesus** kom nur bald,

und alles diß hat auch Zeit ihres Lebens/ woler-kant/ unsere in **Gott** ruhende sel. Frau Hauptmannin:  
Ist

phil. 1. v. 23

1. Reg. 19. v. 5

Accommoda-  
tio ad Matro-  
nam defun-  
ctam.

## Leich-Predigt.

Ist Sie gleich von geistlichen und leiblichen Feinden an-  
gefallen/ und offtermals auffo hefftigste verfolget wor-  
den/ daß Ihr manchmal bange umb Trost gewesen: Es  
am 38 hat Sie doch ihr Vertrauen und Hoffnung zu  
GOTT und ihrem liebsten IESU nicht fallen lassen/ son-  
dern sich fleißig zu den Heilbrunnen Göttliches Wortes  
gefunden/ alldar kräftiges Trost- und Erquick-Wasser  
wider alle Angst-Sitze geschöpffet/ und ihr mattes Hertz  
und Seele hierdurch erquicket: Ja weil Sie wol gewußt/  
daß solch ihr Elend nicht ewig währen/ sondern im Tode  
ein Ende nehmen werde/ hat Sie sich zum seligen Sterben  
allezeit fertig gemacht/ Christlich bereitet/ und die edele  
Sterbekunst ihr wol eingeildet/ hat Sich in Creutz  
und Widerwärtigkeit wol wissen zu trösten/ und mit  
Versicherung des lieblichen Anschauens/ ihres allerhold-  
seligstens und liebreichstens Seelen-Schatzes Christi  
IESU/ alle ihr hiesiges Leiden wissen zu versüssen: Wor-  
nach Sie nun sich so hertzlich gesehnet/ dessen hat Sie nun  
mehrö ihr GERR und GOTT gewähret/ indem Er Sie  
durch den zeitlichen Tod aus aller Angst und Noth geris-  
sen/ und Sie der Seelen nach/ in sein himmlisches ewiges  
Freuden-Leben versetzt/ allwo Sie nun ihres Wund-  
sches vollkömlich gewähret wird/ und ihrem GERRN und  
GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit siehet/ dahin uns allen  
auch nach dieser Zeit verheiffen wolle/ GOTT Vater/  
Sohn und Heiliger Geist/ hochgelobter GOTT/  
von nun an biß in Ewigkeit/

Amen.

Defun-

Es. 38. v. 17.

Defunctæ Commendatio.

**S**iel nun an  
 langet / die weyland  
 Wol-Edle / Viel-Ehr- und  
 Tugendbelobte / Frau An-  
 nam / geborne von Einsidel /  
 aus dem Hause Syra / deß  
 auch weyland Wol-Edel-Gebornen / Bestrengen  
 und Besten Herrn Otto Pflugs / auff Frauen-  
 hahn / Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sach-  
 sen wohlverdienten gewesenen Cammer-Junckers /  
 Hauptmanns derer Nembter Mühlberg / Lieben-  
 werda / Dobrilugs und Finsterwalda / auch Ober-  
 Steuer-Einnehmer / und der Forberge Zabelitz /  
 Tiesfenau / Borschitz und Pactisch Inspectoris, hin-  
 terlassene Wittwe / dieses Orts hochberühmte ge-  
 wesene Erb- und Lehns-Frau: So wäre wol bil-  
 lich / und ich meines theils wünschete von Herzen /  
 daß bey dero Sepultur, nicht allein ihrer zum besten  
 gedacht / sondern auch derselben Lob nach Würden  
 möchte gepriesen werden können. Denn das er-  
 fordert nicht allein die heilige Schrift / die da befieh-  
 let / daß der Name derer / so in Friede begraben wer-  
 den / ewiglich leben soll / Syr. 44. v. 13. und Salo-  
 mon



Defunctæ commendatio.

mon in seinen weisen Sprüchen am 31. v. 30. saget :  
Ein Weib / das den HERRN fürchtet / soll man lo-  
ben. Sondern es hats auch die selige Frau Haupt-  
mannin mit ihren Christlichen Wolverhalten / und  
sonsten vielfältig meritiret und verdienet. Alleine/  
ich erkenne gerne meine Unwürdigkeit und Unver-  
mögen / wil aber doch darbey thun / so viel billig/  
und mir möglich. Und zwar: Was den Ein-  
gang ihres Lebens belanget / wird sie ihrer vor-  
nehmen Adelicher Ankunfft wegen billich gerüh-  
met / daß Sie gewesen: Matrona honoratissima, ein  
hochgeehrte Frau. Denn Sie aus einen uhralten  
hochlöblichen / und in diesen Landen / so wol in gan-  
zen heiligen Römischen Reich / wolbekanten Adeli-  
chen Geschlechte / derer von Einsiedel entsprossen /  
und im Jahr Christi 1601. den 1. Junij / Abends ge-  
gen 11. Uhr / auff dem Hause Syra / an diese Welt  
geboren / und darauff den 8. Junij zur heiligen  
Taufe befördert / ins Buch des Lebens eingeschrie-  
ben / und ein Gliedmaß des geistlichen Leibes Chri-  
sti und der wahren Kirchen worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der weyland Wol-  
Edel-Geborne / Bestrenge und Beste / Herr Hans  
Haubold von Einsidel / uff Syra und Hopffe-  
garten.

Ihr Groß-Herr Vater vom Vater / der wey-  
land Wol-Edel-Geborne / Bestrenge und Beste /  
G Herr

Defunctæ

Herr Abraham von Einsidel uff Syra / Lob-  
schük und Hopffgarten.

Ihre Frau Groß-Mutter vom Vater / die  
Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche / Frau  
Anna von Einsidel / geborne von Könnert /  
aussm Hause Lobschük.

Ihr älter Herr Vater vom Vater / der weh-  
land Wol-Edel-Geborne / Gestrenge und Beste /  
Herr Heinrich von Einsidel / uff Ghandstein /  
Syra / Wolfft / Hopffgarden und Prisk /  
Churfürstl. Sächs. geheimbter Rath / und Ober-  
hoff-Richter zu Leipzig / ein trefflicher / vornehmer  
und berühmter Mann.

Ihre ältere Frau Mutter vom Vater / die weh-  
land Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche /  
Frau Elisabeth von Haugwitz / aussm Hause  
Kleberg.

Ihr älter Herr Vater von der Frau Grosse-  
Mutter vom Vater / der weyland Wol-Edel-Ge-  
borne / Gestrenge und Beste / Herr Erasmus von  
Könnert / uff Lobschük / Churfürstl. Sächs. ge-  
heimbter Rath / und Ober-Hauptmann des Leipzi-  
ger Kreisses. Ein sehr berühmter und wolverdien-  
ter Mann.

Ihre älter Frau Mutter von der Frau Grosse-  
Mutter vom Vater / die weyland Wol-Edle / Viel-  
Ehr-

## Commendatio,

Ehr- und Tugendreiche / Frau Emerentia von  
Könnert / geborne von Gabelentz / auffm Hause  
Windische Leuba.

Ihre Frau Mutter war / die weyland Wol-  
Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche / Frau Mar-  
garetha von Einsidel / geborne von Starsche-  
del / auffm Hause Borna.

Ihr Herr Groß-Vater von der Frau Mutter /  
der weyland Hoch Edel-Geborne / Bestrenge und  
Beste / Herr Innocens von Starschedel / uff  
Borna und Melbik / Churfürstl. Durchl. zu  
Sachsen / Herkog Johann Georgens I. glor-  
würdigsten Andenckens / wolbestallter Land-Rath  
und Ober-Steuer-Einnehmer.

Ihre Frau Grosse-Mutter von der Frau  
Mutter / die weyland Wol-Edle / Viel-Ehr- und  
Tugendreiche / Frau Maria von Starschedel /  
geborne von Schleinik / auffm Hause Schleinik.

Ihr älter Herr Vater von Herrn Groß-Va-  
ter / an der Frau Mutter Seiten / der weyland  
Wol-Edel-Geborne / Bestrenge und Beste / Herr  
Heinrich von Starschedel / uff Borna und  
Muskchen / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
Rath und Hoff-Marschalck.

Ihre ältere Frau Mutter von Groß Vater  
an der Frau Mutter Seiten / die Wol-Edle / Viel-

## Defunctæ

Ehr- und Tugendreiche/ Frau Sara von Starschedel/ geborne von Naugwitz.

Ihr älter Herr Vater / von der Frau Groß-Mutter an der Frau Mutter Seiten / der Wol-Edel-Geborne / Bestrenge und Beste / Herr Dietrich von Schleinitz uff Schleinitz.

Ihre ältere Frau Mutter / von der Frau Groß-Mutter / an der Frau Mutter Seiten / die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche / Frau Ursula von Starschedel / geborne von Schönberg.

Unschwer wäre diß / ihr uhralters / aus Freyherrlichen / und Hoch-Adelichen Geblüth herkommendes unverrücktes Adeliges Geschlecht und Ankommen weiter hinaus zu führen / weil ohne deß vor aller Welt Augen mehr als zu viel notorium wissend und bekant / was für vortreffliche / gelährte und Rittermäßige Leute aus diesem Geschlecht entstanden und hergekommen / also / daß man hier nicht ferner frembdes Lobes bedarff / sondern was dißfalls hier ausgelassen / gnungsam durch ihr eigenes Lob ersetzt werden kan.

Von Hoch-Edel-gemeldten Eltern nun / ist unsere selige Frau Hauptmannin nicht allein gezeuget und geboren / sondern auch von Kindesbeinen an / zur wahren Gottesfurcht / den heiligen Catechismo / und allen Adelichen Tugenden gewehnet und angehalten worden. Nachdem aber Ihre selige  
Frau

## Commendatio.

Frau Mutter Ihr balde und zeitlich verstorben/  
hat Sie der Herr Vater zu ihren Freunden/ als der  
Frau Ruhmenoder Mutter Schwester/ der Wol-  
Edlen/ Viel-Ehr- und Tugendreichen/ Frau Ursu-  
la Pflügin/ Frau uff Strehla und Greinitz/  
gegen Strehla verschickt/ allwo Sie kindlich gelie-  
bet/ eine Zeitlang wol unterhalten/ auch treulich in  
der Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden  
unterwiesen/ und anders nicht als bey ihren leibli-  
chen Eltern versorget worden. Nach etliche Zeit  
aber/ hat Sie sich von Strehla nach Borna / zum  
Herrn Obristen Starschedel begeben/ als auch  
ihren nahen Befreundten / allwo Sie ebenmäßig  
treulich in der Gottesfurcht/ und allen Christlichen  
Tugenden unterwiesen/ und anders nicht / als bey  
ihren leiblichen Eltern versorget worden / biß Sie  
ihre Mannbare Jahr erreicht/ da Sie sich denn in  
22sten Jahr ihres Alters/ durch Schickung deß al-  
lein weisen Gottes / uff vorher gegangenes in-  
brünstiges Gebeth / und Einrathung ihrer Hoch-  
Adelichen Bluts-Verwandten/ in ein beständiges  
Ehe-Verlöbniß eingelassen / mit dem Hoch-Edel-  
Gebornen/ Bestrengen und Besten/ Herrn Otto  
Pflugen auff Frauenhain/ Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen/ wolverdienten gewesenen Cammer-  
Juncfers/ Hauptmanns derer Nempter Mülberg/  
Liebenwerda/ Dobrilugs und Finsterwalda / auch

G iij

Ober-

## Defunctæ

Ober-Steuer-Einnehmer/ und der Forwerge Zabelitz/ Zieffenau/ Borschitz und Pachtisch Inspectoris, und ist ihr Adeliges Beylager den 10. Junij / Anno 1623. mit Adelichen Solennitäten, auff den hiesigen Hause Frauenhain / in grosser Freude gehalten worden. Mit diesen ihren Hoch-Adelichen Ehwirthe / hat Sie in die 17. Jahr / weniger 2. Monat / eine von Gott dem Herrn an Haab / Ehr / Gut und Kindern gesegnete Ehe besessen / indem Sie mit 10. Kindern / als drey Söhnen und sieben Töchtern / begnadet worden / von denen zwey Söhne und drey Töchter / selig verstorben. Der Eine Herr Sohn aber / als der Hoch-Edel-Geborne / Bestrenge und Beste / Herr Ditto Pflug auff Frauenhain / und vier Töchter / als die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendbelobte / Frau Catharina Margaretha von der Sala / Frau uff Schönfeld : Die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendbelobte / Frau Anna Magdalena von Zachroden / Frau uff Schmerckendorff : Die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendbelobte / Frau Maria Sophia von Starschedel / Frau uff Merzdorff : Und die Wol-Edle / Viel-Ehr- und Tugendbelobte Frau Sara Elisabeth von Milka / Frau uff Merzdorff / annoch am Leben. Da denn ihr hinterlassener Herr Sohn / unser dieses

## Commendatio,

ses Orts / hochgeehrter Erb- und Lehns-Herr / ihr der seligen Frau Mutter / einige Freude und einiger Trost in ihrem Alter gewesen / Tobia 10. der Sie auch iederzeit / wie Salomon seine Mutter / kindlich geliebet und geehret / und iezo auch nach ihrem Tode an Ihr Wolthat beweiset / und Ihr ein ansehnliches Begräbniß ausrichtet / mit deme / die herzbetrübten Frau Töchter / als allerseits hinterlassene leibliche Kinder / ihrer herzlieben Fr. Mutter / mit hochbetrübten und bekümmerten Herzen / das Geleite zu ihrer Ruhstätte geben helfen.

II. Ist Sie gewesen: *Matrona multis virtutibus splendidissima*, eine an Tugenden wolbelobte Frau / und da hat zuvörderst an Ihr herfür gefunctelt und geleuchtet: *Vera pietas*, wahre Gottseligkeit / derer Sie sich von Jugend auff beflissen / und dieselbe ihr einen rechten Ernst hat seyn lassen: Gottes Wort hat Sie von Herzen geliebet / gerne gelesen und angehört / nach dem Exempel der gottseligen Hannæ nimmer von Tempel kommen / Luc. 2. mit willen keine Predigt versäümet: Das hochwürdige Abendmal des Herrn / als das treue Pfand ihrer Seligkeit / mit herzlicher devotion und Andacht zum öfftern gebrauchet / darben ihre Confession und Bekänntniß mit demütigen Worten und Gebärden gethan und abgelegt / wie noch zwölff Tage vor ihren seligen Ende geschehen / und Sie sich dessen mit den liebsten Ihrigen / allhier in der Kirchen

## Defunctæ

chen öffentlich gebraucht hat; Fleißig war Sie in ihren Gebet-Büchern/ derer Sie sich unterschiedliche geschafft / die hat Sie nicht allein Abends und Morgens / sondern fast stets gebraucht / immer zur Hand genommen / und also mit ihrem Gebeth sich gleichsam zur Mauer gemacht / und widern Riß gestanden / Ezech. 22. Sonderlich hat Sie sich auch oft und gerne ihrer Sterblichkeit erinnert / davon geredt / gesungen / und also / wie einen rechtschaffenen frommen Christen zustehet / sich allezeit in der wahren Gottseligkeit geübet / weil selbige nütze ist beydes zu diesen / als auch zu jenem Leben / 1. Tim. 4. Nachmals hat auch an Ihr herfür geleuchtet: Mansuetudo & humilitas, Sanfft- und Demuth. Sie ist gewesen eines sanfftmütigen und stillen Geistes / hat einen stillen / erbarn und Christlichen Wandel geführet / aller weltlichen Uppigkeit und Hoffarth ist Sie von Herzen feind gewesen / hat sich erinnert / daß der rechte Weiber-Schmuck nicht bestehe auswendig mit Haarflechten / Gold umbhängen und Kleider anlegen / sondern der verborgene Mensch des Herzens unverruckt mit sanfftmütigem und stillem Geiste / welches köstlich ist für Gott / 1. Petr. 3. hat auch sonst demütige Reden und Gebärden geführet / mit einem ieden Kinde geredet / niemand veracht / wenn er gleich geringes Standes gewesen / ja Sie hat sich in allen wol sänfftigen können / wo sich was Widriges begeben / hat Sie es bald



## Commendatio.

bald bescheidenlich ablehnen / und alles in guter Ruhe und Frieden / so viel möglich / erhalten helfen. Inmassen Ihr denn ihr Herr Sohn und Frau Eyd-Tochter das Zeugniß geben / daß Sie Sie und ihre liebe Kinder von Herzen geliebet / und die vierzehnen Jahr über / so lange Sie und dieselbe beyammen gewesen / nicht ein einiger Zanck oder Widerwille bey ihnen verspüret worden. Herfür hat auch geleuchtet Prudentia & ingenuitas, sonderbare Weißheit und Verstand. Denn nach vorgedachtens ihres seligen Ehe-Junckers Tode (und da Ihre damals lebende beyde Herrn Söhne / uff die Reise in die Frembde sich begeben) hat Ihr die Last dieser Regierung und Haushaltung in die Sechs Jahr lang alleine uffm Halse gelegen / welche Sie denn / als eine vernünfftige Abigail / weislich und verständig regieret / diesem Hause Frauenhann wol fürgestanden / ihren Hn. Sohn wol haußgehalten / für Ihm allzeit treulich und mütterlich gesorget. Deswegen Er auch iezo ihren tödlichen Abschied desto mehr betrauret und beklaget. Hat auch offft andern Leuten (so wol ihres als geringern Standes) in allerhand Fällen guten und vernünfftigen Rath mitgetheilet / und ihnen gedienet mit der Gabe / die Sie empfangen hat / 1. Petr. 4. Über diß alles hat auch an Ihr herfür geleuchtet: Beneficentia & Liberalitas, Gutthätigkeit und Freygebigkeit. Denn wo Sie armen Leuten in Kranck-

H

heiten

## Defunctæ

heiten / und sonderlich kreissenden Weibern / mit Rath und That / hat können behülfflich seyn / hat Sie nichts gesparet / und ist Ihr Hauß-Apothec männiglich zum Labsal offen gestanden / ist auch oft selbst zu solchen Personen gegangen / und ihnen zu rathen sich keine Mühe tauren lassen / hat also ihre Hände ausgebreitet zu den Armen / und ihre Hand zu den Dürfftigen / in Sprüchwörtern Salomonis am 31. welche Gutthätigkeit ihrer viel / ja ich auch selbst oft noch beklagen und vermessen werde.

III. Ist Sie auch gewesen *Matrona afflictissima*, eine sehr bekümmerte und betrübte Frau. Denn da ist Sie freylich nicht allewege in Rosengarten gesessen / sondern weil Sie Gott lieb gewesen / ist Sie ohne Anfechtung / Kreuz und Trübsal nicht geblieben / Job. 12. und hat Sie Gott oft viel und große Angst erfahren lassen / Ps. 71. Große Angst hat Sie erfahren: Als ihr seliger lieber Ehe-Juncker Anno 1640. den 8. Aprilis, durch den zeitlichen Tod Ihr von der Seiten hinweg gerissen / und Sie in den betrübten Wittwen-Stand ist gesetzt worden / welchen Sie bis daher ins 20. Jahr unverrückt geführt hat. Große Angst hat Sie erfahren / da Sie ihres ältesten Herrn Sohns / Johann Hauholds / so im 21. Jahre seines Alters / da er von der Reise aus frembden Landen glücklich zu Hause kommen war / allzufrühzeitigen Tod erleben und erschehen

## Commendatio.

hen müssen; So wol auch ihrer lieben Tochter/  
Frauen Annen Dorotheen Koseriken/ allzu-  
balden Tod / vor zwey Jahren erfahren müssen/  
worüber Sie sich sehr betrübet / und lange Zeit Lei-  
de getragen hat. Jezo zu geschweigen / der viel-  
fältigen und grossen Angst / so Sie zeit währenden  
Kriegeswesen wegen Plünderung / Verheerung /  
wegnehmen alles Vorraths / Viehes / und weg-  
brennen dieses Orts erfahren / inne werden und  
ausstehen hat müssen. Da Sie bald hieher / bald  
dorthin aus der Gefahr sich begeben und salviren  
müssen. Welches alles Sie mit Gedult überwin-  
den / auch sich und andere ditzals aus Gottes Wort  
wol zu trösten wissen. An Leibes-Beschwerung /  
Kranckheit / Schmerz und Wehtagen / hats Ihr  
auch nicht gemangelt / ist von der Rosen und ans-  
dern Beschwerden an den einen Schenckel sehr  
oft angegriffen worden / also / daß Sie nunmehr  
in die fünff Jahr hero offters an denselben krank  
und lagerhafftig hat werden müssen. Und ob Sie  
wol verständiger Medicorum Rath gebrauchet /  
und sichs viel hat kosten lassen / ist doch wenig Besse-  
rung erfolgt / sondern es hat die Beschwerde von  
Jahr zu Jahre / von Woche zu Woche / ja endlich  
von Tag zu Tag zugenommen / daher Sie Sich  
den Willen Gottes in Gedult ergeben / bey zeiten  
ihr Hauß bestellet / und Sich zu einem seligen Ab-  
schied aus dieser Welt allerdings bereit und gefast  
gemacht

## Defunctæ

gewacht hat. Und als Sie/ wie vorgedacht Domi-  
nicâ Sexagesimæ, mit denen liebsten Ihrigen / allhie  
in der Kirchen ihre Sünden-Bekänntniß abgelegt /  
auch darauff das heilige Abendmal empfangen / ist  
Ihr unter wâhrender Predigt ein starker Frost  
angekommen / der Ihr denn hefftig zugesetzt / daß  
Sie auch so bald Sie aus der Kirchen gekommen /  
sich zu Bette begeben müssen / worauff Sie in den  
rechten Schenckel ein hefftiges Reißen gefühlet /  
welches immer zugenommen / also / daß Sie gar la-  
gerhafftig hat bleiben müssen. Und ob man wol  
der Besserung gehofft / auch Mittel gebraucht / hat  
doch nichts verfangen wollen / worauffer Sie denn  
selber abgenommen / es werde wol diß ihr letztes  
Lager seyn / wie Sie denn bekennet / es hätte doch  
keinen Bestand mit Ihr / wenn Sie sich auch gleich  
dißmal wieder erhalten möchte / währte es doch  
nicht lange / Gott solte es immer schieken / wie Er  
vors beste ansehe / hat sich darauff zu einem seligen  
Abschiede Christlichen bereitet und gefast gemacht /  
immer fleißig gebetet und zu Gott umb Errettung  
und Erlösung geruffen. Und nachdem Sie mich /  
Montags nach Quinquagesimæ, zu sich fordern las-  
sen / hat Sie mir ihr Anliegen entdeckt / auch was  
Sie an Schenckel vor grossen Schmerzen leide / ge-  
flaget / worauff ich Sie zur Gedult angemahnet /  
und der gnädigen Hülffe Gottes vertröstet habe.  
Nachdem ich aber damals gute Gedult / und keine  
Todes-

## Commendatio.

Todes-Anzeigungen bey Ihr verspüret / bin ich /  
uff ihr selbst eigenes Begehren / gegen Abends wie-  
der nach Hause gangen / mich alles gutes getröst  
und gehofft / es würde diese Beschwerung bey Ihr  
keine Noth haben / sondern wie zuvor mehr / auch  
dizmal überhin gehen ; Die Mittwoch aber wer-  
de ich wieder erfordert / da ich Sie denn / ( in gegen-  
wart Ihrer Wol-Edlen Frauen Töchter ) zwar et-  
was schwächer / iedoch bey guter Vernunfft und  
recht natürlichen Verstande befunden / also / daß  
Sie mir auff alles / was ich zu Ihr geredt / oder  
wornach ich gefraget / gar deutlich und recht ver-  
ständlich Antwort gegeben. Und nachdem ich Sie  
ihres Christlichen Glaubens / und hochwürdigen  
Abendmals erinnert / daß Sie nemlich eine getauff-  
te Christin sey / und an Christo Iesu gläube / auch  
ob Sie in solchen beständig zu verbleiben gesinnet  
sey / und ob Sie ihren HErrn Iesum Christum  
auch in Herzen habe / an Ihn gedencke / und sich seiner  
getröste / hat Sie gar andächtig / mit Augen auff-  
schlagen gen Himmel / und mit Hände falten / gar  
deutlich / Ja / ach ja / meinen HErrn Iesum laß ich  
nicht / geantwortet. Welche Wort Sie denn / uff  
viel ander Fragen wiederholet hat. Und weil es  
also mit Ihr in einem gewähret / daß man auch kei-  
ne sonderlich schwächere Schwachheit bey Ihr ver-  
spüret / hat man noch immer des besten gehoffet /  
und nachdem ich selbige Nacht biß 12. Uhr bey Ihr

## Defunctæ

auffgewartet / und es / wie gedacht / mit Ihr in ei-  
nen geblieben / bin ich uff anderer Begehren / in et-  
was zur Ruhe gangen. Weil aber fehen mor-  
gens / Sie sonderlich Schmerzen und Reissen in  
Schenckel und Leibe empfunden / hat man mich um  
4. Uhr wieder zu Ihr gefodert / da ich denn gekom-  
men / mit Ihr gebetet und geredet / auch alle Sin-  
ne und Vernunfft annoch ganz richtig und unver-  
ruckt befunden / und als ich Sie gefragt und gesagt:  
Liebe Frau Befatterin / wie ist Euch denn / denckt  
Ihr auch noch alles guts / denckt Ihr auch noch an  
euren lieben HErrn IESum; Ach ja / sagte Sie /  
den vergeß ich nicht / meinem HErrn IESum lasse  
ich nicht. Und als ich Ihr die Hände angefühlet /  
hat Sie mir meine beyde Hände gar fest in einander  
gedruckt und gesagt: Ach lieber Herr Befatter /  
Gott behüte euch / und habt Danck für alles Gu-  
tes; worauff ich geantwortet: O liebe Gestrenge  
Frau Befatterin / wollt Ihr denn Abschied von  
uns nehmen: warumb dancket Ihr mir? Ich ha-  
be Euch zu dancken. Fragte ich Sie darauff fer-  
ner / was doch ihr bester Kernspruch wäre / den Sie  
sich sonderlich vor andern Zeit ihres Lebens erwäh-  
let und lieb habe seyn lassen. Worauff Sie also-  
bald die Wort des 42. Psalms angeführet; weiter  
aus den 25. Psalm: Ach die Angst meines Herzens  
ist groß / ic. item: Christus ist mein Leben / Ster-  
ben ist mein Gewin. Worauff mir meine Augen  
über-

## Commendatio.

übergangen. Weil aber annoch keine Todes-Anzeigungen vorhanden oder zu spüren gewesen / und man nicht anders gemehnet / Sie würde sich noch wol etliche Tage erhalten / ich aber / wegen des damaligen Hannischen Jahrmachts / sehr nötig in Hann zu verrichten gehabt. Als hab ich mich / uff Bewilligung und Verlob der Wol-Adelichen Lehns-Frau allhier / auch der seligen Frau Hauptmannin Wol-Adelichen Frauen Töchtern / frühe umb 7. Uhr fort gemacht / da denn unter des / der Herr Diaconus allhier meine Stelle vertreten / und nachdem gegen Abends über Verhoffen / die Schwachheit sich gemehret / und die Todes-Anzeigungen sich ereignet / als ist fleißig und andächtig über und mit Ihr gebetet worden / biß Sie / unter solchen embsigen und fleißigen Gebet / Abends gegen 10. Uhr / den 28. Februarij-Tag / ihr Leben aufgegeben / und in wahren Erkänntniß und Bekänntniß ihres Erlösers Jesu Christi / sanfft und selig verschieden / nachdem Sie ihre Lebens-Zeit allhier auff der Welt gebracht auff 59 Jahr / 38. Wochen und 6. Tage.

IV. Ist Sie nunmehr auch Matrona Beatissima, ein hochselige Frau / denn Sie ist ia in dem HErrn gestorben / und ruhet von ihrer Arbeit / Apoc. 14. ihre Seele ist eingebunden im Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25. Sie ruhet in der Hand des HErrn / und keine Quaal rühret Sie an / Sap. 3. Ja Sie ist  
da /

da/ da Sie sich nun selber tröstet und spricht: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn der HErr thut dir guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/meine Augen von Thränen/ meinen Fuß von Gleiten/ ich wandele nun für dem HErrn im Lande der Lebendigen/ Psal. 116.

Ihr Todes-verblichner Leichnam aber wird iezo vollend neben ihren sel. Juncker in sein Dormitoriū oder Ruhe-Kämmerlein gebracht und gesencket werden/ worinnen er ruhen wird/ biß der letzte selige Tag anbrechen wird/ da der Sohn Gottes ihn auch wird verklären/und ewiger Freude gewähren: Nun der vielgütige Gott/ so ihre Seele in seiner Hand hat/ verleyhe dem Körper in der Erden eine sanffte Ruhe/ und am Tage seiner Herrlichkeit neben Ihr/ uns allen eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/ Er tröste immittels den Herrn Sohn/ unsern hochgeehrten Erb-Herrn/ wie auch/ die Wol-Adelichen Frauen Töchter/ und alle Anverwandten/ und alle die/ so durch diesen Todesfall betrübet worden sind. ER verleyhe unsern Erb-Herrn beständige Gesundheit/ Friede und Ruhe/ den Geist der Stärke/ Krafft/ Weißheit und Furcht Gottes. Segne Ihm an Leib und Seele/ an Haab/ Ehr und Gut/ und wañ eines ieden Stündlein herben kömmet/ so verleyhe Er eine selige Nachfarth/ und dermaleins/ mit dieser selig-verstorbenen Wol-Adelichen Matron und allen Christgläubigen eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/ Amen.





In placidum & beatum obitum Nobilis verè Nobilis  
Matronæ, ANNÆ-PFLUGIN, natæ ab EINSIDEL,  
viduæ.

**N**Os orimur, morimur: mora non hic longa manendi;  
A fragili vitæ pendet origo gradu.  
Hæc vitæ est brevis, hora fugax, ubi lernam alorum  
Regnat; Ubi variis seva Medusa dolis.  
Est labor, anxietas, labyrinthus, & ægra voluptas,  
Perpetuus luctus, continuusq; dolor.  
Expetis hinc ergo migrare beatus ad astra,  
Et ubi summa quies, tristitiæq; nihil:  
Sis patiens; verà confide fideq; Jehova,  
Et toto summum pectore quære bonum.  
Vivere non etenim satis est; sed vivere rectè  
Scire, piâ & vitam claudere morte brevem.  
Hæc veræ meta est fidei tutissima, cunctos  
Quæ vehit ad nitidi læta vireta poli.  
Hæc metâ placidè vitam finivit, ab ortu  
Nobilis hæc mater, nobilitate pia.  
Quæ (non vana fides) didicit juvenilibus annis,  
Quid benè sit vitam vivere, quidq; mori.  
Confessa est Jesum constanter voce fideli,  
In Jesu meritò lumina clausit ovans.  
Nunc etiam facta est grati scimus incola celi,  
In Jesu vivit videt, ovatq; sinu.  
Cum cætu angelico dulcissima gaudia sentit,  
Gaudia quæ nullo sunt memoranda sono.  
Exempto tali quivis quoq; regna beata  
Lustrare in celis: sic benè disce mori.

Edet.

D



Oder:

**S**o geht es in der Welt; so bald wir sind geboren/  
So balde sind wir auch zum Sterben auserkoren/  
Die Lebens-Zeit ist kurtz/ kaum ein recht Augenblick/  
Ist uns vergönt zu seyn frey vor des Todes Strick.  
Und was ist's endlich mehr? ist doch niemand verborgen/  
Wie Trübsal und Elend/ ja lauter Angst und Sorgen/  
Nur unser bestes sey. Drum selig wer da lenckt  
Von hinnen sein Gemüth/ und nur dahin gedenckt:  
Wie er geduldig sey; auff Gott sein Hoffen setze/  
In Gott dem höchsten Gut/ nur einzig sich ergetze/  
Wie er doch lebe recht bey seiner Lebens-Zeit/  
Wie er auch dermaleins zu sterben sey bereit;  
Diß aber muß geschehn in rechten wahren Glauben/  
Derselbe ist der Grund/ darauff wir können bauen  
Den Weg zur Seligkeit. Gleich wie diß hat gethan  
Das Tugend-Edle Weib; komit schauet Sie recht an.  
Sie hat von Jugend auff des Glaubens sich beflissen/  
Die Sterb- und Lebens-Kunst/ die war ihr gantzes Wissen/  
Weil Jesum Sie allein/ mit Hertz und Mund bekennet/  
In Jesu Namen auch Ihr Leben Sie geendt.  
Darumb Sie auch letztund/ bey ihrem Jesu lebet/  
In Himmelschen Haus/ und stets in Freuden schwebet/  
Bekömt die Ehren-Kron/ geneust der Engel-Lust/  
Davon zu reden nie keins Menschen Mund gewust.  
Du seyst nun wer du seyst/ wenn dir auch soll geschehen/  
Gleich wie Ihr ietzund ist/ so must du dich versehen  
Mit dieser Sterbe-Kunst: Im Glauben schauen an  
Den liebsten Heyland dein: So hast du gnug gethan.

Gotthard Barksch /  
Pastor Frauenhaynens.





# Abdankungs-Rede.



3 11

Hoch-



Hoch-Edel-Geborne / Bestrenge /  
 Mannveste / Ehrwürdige / Ehrenveste  
 Vor-Achtbare / Wolgelahrte /  
 Insonders / ic.

Wie auch /

Hoch-Edel-Geborne / Hoch-Ehrenrei-  
 che / Erbare und Viel-Tugendfame / Hoch-  
 geehrte / Ehrenvolgeneigte Frauen  
 und Jungfrauen:



Als Menschliche Leben /  
 wie es nach den Sündenfall  
 beschaffen / ist auff mancherley weise  
 abgebildet. Der Mann nach Gots  
 tes Hertzen / entwirffts mit einer  
 Blum / oder Gras auff dem Felde /  
 so schnell verdorret. Hiskias vergleichts mit den Fa-  
 den eines Webers / der bald abreist. Das edle Blau-  
 bens-Bild / Abraham / legets dar als Erd und Staub.  
 Die Weißheit mahlets als ein lauffend Schiff auff den  
 Wasserwogen / dessen Spur und Bahn / so geschwind es  
 vorüber / man in der Fluth nicht sehen noch finden kan.  
 Andern ist diß Leben Comico-Tragoedia, ein solch Spiel /  
 da der letzte Actus allweg vom Tod lautete. Denn  
 wenn der Artzt schon lang gesticket / so heist es doch: Heu-  
 te König / morgen tod. Andern ist ein Orgelwerck /  
 denn

Pf. 103. v. 15.

Jes. 38. v. 12.

Gen. 18. v. 27.

Sap. 5. v. 10.

Syr. 10. v. 11. 12.

## Abdancung.

denn so bald diesen die Luft entnommen wird / so bald müssen die Stimmwerck schweigen: Also/wenn der Odem bey den Menschen ausbleibet / dann endet sich das Leben. Andern ist ein Glas / das bald zerbricht. Andern ein Thau / der nicht tauret bis an den Abend. Und was dergleichen Abbildungen von des menschlichen Lebens Schwachheit und Sebrechlichkeit mehr seynd und gefunden werden. Uns beliebt zu nennen eine Unruhe in einer Uhr. Denn ob wol eine Schlag-Uhr von aussenher gantz sauber geschmückt und gezieret ist / jedoch vermöge des Uhrwercks und der Bewichtstein fasset es in sich eine bey Tag und Nacht stetgehende Unruhe.

Was ist doch aller Adams-Kinder / absonderlich der Frommen / ihr irdisch Leben? Traun eine Unruhe / oder / wie das gedultige Hertz redet / voller Unruhe / und zwar bey Tag und Nacht. Des Nachts wegen der Träume; Denn wenn einer des Nachts auff seinem Bette ruhen und schlaffen soll / fallen ihm mancherley Gedancken für: Wenn er gleich ein wenig ruhet / so ist doch nichts / denn er erschrickt im Traum / als sehe er die Feinde kommen / wie also redet der vernünftige Tugend-Lehrer. Abimelech hatte keine Ruhe im Schlasse der Träume wegen. Käyser Caligula ward dermassen von den Träumen verunruhiget und erschreckt / daß er auch in seinem Logier und Zimmer herum geloffen / bis an den Tag. Und eben so gehet es noch nach Tibulli Ausspruch:

Somnia fallaci ludunt temeraria nocte,  
Et pavidas menteis falsa timere jubent.

¶

Das

Eccl. 3. v. 19.

Job. 14. v. 2.

Syr. 40. v. 5.

Gen. 20. v. 3.

Sveton. in  
Calig.

## Abdankung.

Das ist:

Ben falscher Nacht der Traum sich find/  
Und furchtsam macht manch Menschen-Kind.

Allein diese Unruhe möchte immer hin seyn! Denn wahre Christen nicht so Phantastisch seynd / daß sie sich eben / nach Erwachung / darnach richten / hoch drauff halten / oder gar ihr Hertz dran hengen solten / sondern weil sie wissen / daß natürliche Träume anders nichts / als die unterschiedene Complexiones und Humores in den menschlichen Körpern bedeuten / schlagen sie solche billich aus dem Sinn und Gedancken / sich in wahrer Bußfertigkeit und Glaubens Zuversicht stehende auff die allgewaltige Schutz-Hand Jesu Christi / welche alles zum besten wenden und enden kan und wil. Wöchte demnach diese Nachts-Unruhe / wenn sie alleine wäre / gar leicht vertragen und erduldet werden.

Rom. 8, v. 28.

Aber da ist diß Leben auch gleich einer Unruhe am Tage / das ist / so viel Tage es dauert / so eine stets unruhige Wanderschaft ist es auch. Die heiligen Gottes-

Ebr. 11, v. 8.  
seq.

Männer und Ertz-Väter waren Fremdlinge und unruhige Wallbrüder auff der Welt. Wie denn einer aus ihren Mittel sich ründt verlauten ließ / seine Zeit wäre eine Zeit der Wallfarth. O eine unruhige Wallfarth!

Gen. 47, v. 9.

Die Zeit meiner Wallfarth ist böß / sprach er. Der Anseherr des Mesia nach dem Fleisch spricht von sich: Ich bin ein Pilgram / wie alle meine Väter. So gehets noch.

Pf. 39, v. 13.

Ach welch eine unruhige Reise ist / wenn die Menschen von einem Alter zu dem andern fort wandern?  
Mit

## Abdankung.

Wit was Unruhe und Befahr ein Kind aus Mutterleibe gleichsam reise an des Tages Licht / davon lassen wir die Eltern reden? Wit was Unruhe geschicht die Reise von der Kindheit zur Jugend / von der Jugend zum männlichen Alter / von diesen zu den hohen Alter? Wer wil mit Worten zur gnüge ausreden? Wer kans sattsam beseuffzen? Insgemein aber sind wir stetige Wanderleute / von diesem Leben in ein anders. Denn hier haben wir keine bleibende Statt / sondern die Zukünfftige suchen wir. Wir reisen durch diß Leben / als durch einen finstern Thal / als durch den Jammerthal; Ja / wie der sel. Gottes-Wann / Lutherus / redet / als durch die Wortgrube / dem Teuffel unterworffen / der / nach Christi Wort / nicht allein ein Fürst der Welt / sondern in solcher Herberge ein Schalcks-Wirth ist; Sein Hauß hat das Wahlzeichen / oder Schild über der Thür / und heist: Zum Mord und zur Lügen. Welch Zeichen und Wapen der Himmelherrschende Jesus selbst über dessen Thür und Hauß geschencket / da Er spricht: Der Teuffel ist ein Mörder und Lügner. Ein Mörder den Leib zu würgen. Ein Lügner die Seele zu verführen; Das ist sein Handel und Thun / so hält er hauß / so gehets in dieser Herberge zu / da wird nichts anders aus / und wer seines Besindes ist / der muß ihm darzu helfen; Wer aber sein Gast ist / der muß solches warten und wagen. Ach wer wolte doch / in Erwegung dessen / nicht sagen mit Cypriano: Quid delectat heic inter Diaboli gladios diu stare, cum magis concupiscendum sit & optandum ad

Chri-

Ebr. 13. v. 14.

Psal. 23. v. 4.

Psal. 84. v. 7.

B. Luth.

Joh. 8. v. 44.

Cyprian.

## Abdankung.

Phil. 1. v. 23.  
2. Chr. 5. v. 1.

B. Luth.

Christum, subueniente morte, velociter properare?  
Was hilffts doch / daß man hier lange stehen solte unter  
den Wort-Schwertern des leidigen Teuffels / da viel-  
mehr ein ieder begehren und wüandschen soll bald / bald  
durch einen sanfft-seligen Tod zu Christo zu eylen? und  
mit den heiligen Paulo Tag und Nacht zu seufftzen: Ich  
begehre auffgelöset und bey meinem Jesu zu seyn; Ich  
wüandschte / daß ich möchte überkleidet und das irdische  
Haus dieser Hütten zerbrochen werde / damit ich haben  
möchte einen Bau von Gott erbauet / ein Haus nicht mit  
Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Denn ein  
ieder weiß ja / daß in diesem Leben nichts sichers sey / daß  
heute einer stehe / morgen liegt er / heute freuet sich einer  
und ist frölich / morgen trauret und weinet er / heute  
gläubt einer recht / morgen fällt er in Irrthumb / heute  
hoffet einer / morgen verzweifelt er. B. Luth. Wenn  
demnach der letzte Wegweiser / der Tod kömmt / uns aus  
dieser Unruh-vollen Welt heisset Schicht machen / und ei-  
nen Eintritt thun in die vollkommene Hütten der ewi-  
gen Himmels-Ruhe / Stille und Sicherheit / je wer wol-  
te doch nicht getrost dessen erwarten / ihm in wahrer Gottes  
seligkeit gleichsam empfahen / sprechende mit jenem Poe-  
ten:

Expectata venis! de te mihi gratulor, ô mors!  
Non moror hocce mori, quod mihi dulce lu-  
crum est!

Kan zu deutsch etwa so fallen:

Will.



## Abdankung.

Willkommen sey du lieber Tod/  
Du bringst mir Ruh aus aller Noth/  
Dich fürcht ich nicht / fahr gern dahin/  
Denn Sterben ist icht mein Gewin!

Und eben dessen hat auch in rechtschaffener Gottes-  
furcht und mit sehnlichen Verlangen gewartet / die wey-  
land Hoch-Edel-Geborne / Hoch-Ehrenreiche und  
Tugend-Wolbelobte / Frau Hauptmannin / gebor-  
ne Einsiedelin / allhier in Gott ruhend / Zeit ihrer un-  
ruhigen Wallfarth dieses irdischen Jammer-Lebens /  
deren Sie sich wol erinnert aus ihren angebornen Hoch-  
Adel. Ehren-Schilde / in welchen Sie so wol / als Ihr  
sämtliches löblich-Hoch-Adel. Geschlecht / eben einen  
Einsidel / einen Wallbruder führen / dahero leicht ge-  
schlossen / Sie gehöre auch mit unter die geistlich-unru-  
hige Pilgrimschafft / da Sie keinesweges sich immerdar  
werde können in lieblichen Rosen weiden / sondern sich  
auch die stachlichte Creutz-Dornen werde müssen ritzen  
und stechen lassen ; Allermassen Sie solches wol empfunden  
gar frühe in der zarten Blüth ihrer Jugend / durch  
tödlichen Hingang Ihrer Hoch-Adel. hertzgeliebten  
Eltern / (Christmilden Andenkens) wodurch Sie recht  
zur Einsidlin worden / indem Sie ohne dieselben sich hier  
und da / geraume Zeit / bejammert auffhalten müssen /  
biß der wol-fromme Gott / der ein Versorger ist der Wit-  
wen / und ein Vater der Wäysen / die nunmehr Hoch-  
sel. Frau / aus solcher Einsamkeit und Pilgrimschafft  
heraus gerissen / und dem weyland Hoch-Edel-Gebor-

R

bor-

## Abdankung.

bornen / Gestrengen und Mann=Westen / Herrn  
Otto Pflügen auff Frauenhain / Chur=Fürstl.  
Durchl. zu Sachsen / Herzog Johann Georgen/  
des Ersten / glorwürdigsten Andenckens / wolbestallten  
Kammer=Juncfern und Hauptmann derer Aembter  
Mühlberg / Dobriluck / Finsterwalda und Lieben=  
werda / 2c. hochsel. Gedächtniß / an die Seiten gesetzt /  
auch durch das Eheliche Liebes=Band verknüpffet und  
vermählet worden / der starck=gefasten Hoffnung / hier=  
durch wolte Sie nun aller Einsamkeit benommen / Ihr  
von Gottes Vater=Hand selbst vorgestecktes Lebens=  
Ziel in aller erwünschter Behäglichkeit erreichen / 2c.  
Allein wie so gar nichts Tauerhaftiges in dieser wan=  
ckenden und schranckenden Welt ; Also hat auch die hoch=  
sel. Frau Hauptmannin in diesem nicht versichert leben  
können. Unvermuthet kömt allbereit vor 21. Jahren /  
der / dem wir von Natur alle zu fürchten / der Reuter auff  
dem fahlen Pferde / und bringet Ihr von der Hand des /  
in dem wir leben und sterben / einen eilfertigen Scheide=  
Brieff / nimmet Ihr durch sel. Einschlaffen Ihren Hoch=  
Edl. Ehelichen Hertzens=Schatz von der Seiten hinweg /  
und machet Sie im Hause zu einer hochbetrübtten Witt=  
wen / ja abermals zur Einsidelin / daß Sie dahero Ur=  
sach gnug gewan zu klagen / und offters zu sagen : Nun  
bin ich wieder einsam und elend / die Angst meines Her=  
zens ist groß. Bevor wenn Sie dazumal ihre Hoch=Al=  
del. Ehe=Pflantzen dem Sarge nachruffen / weinen und  
seufftzen hörete : Ach Herr ! Ach Vater ! Ach Edler !  
Billich

Pf. 25. v. 16. 17.

Jer. 22. v. 18.

## Abdankung.

Billich sagte Sie: Was heisset ihr mich doch **Annam**  
**Gnadenreich**? Nennet mich **Mara**/ denn der Allmächt-  
tige hat mich sehr betrübt/ und mich wol recht auch zu ei-  
ner Pflügin werden lassen; *Cor namq; meum dolo-*  
*ribus sulcatum*, denn mein Hertzens-Acker dermassen  
durchpflüget ist/ daß lauter Schmerzens-Furchen dar-  
auff zu finden. Wassen Sie wol wuste/ daß eine Wittwe  
sey ein Leib ohne Haupt/ ein Dornstrauch ohne Rosen/  
eine Schiene ohne Blumen und Gold/ die daher leicht  
werde verachtet von denen/ so Sie ehren/ leicht gedrucket  
von denen/ so Sie beschützen/ ihr bestes suchen/ Sie trö-  
sten und erfreuen solten. Und wann nichts mehr/ so wä-  
re es doch an dem gnug/ daß die hochsel. Frau von Got-  
tes allzeit wolmeinenden Vater-Hand mit ziemlich schwe-  
rer Leibes-Unpäßlichkeit/ etlich Jahr anhero/ beleget/  
und ihr Leben dadurch/ nach voriger Benennung/ zur  
steten Unruh worden/ daß Sie **Hiobs** Worte aus seinen/  
in ihren Wund nehmen/ und vielmals mit ihm klagende  
bejahren müssen: *Slender / unruhiger Nächte sind mir*  
*viel worden.* Wenn ich mich legte/ sprach ich: Wenn  
werd ich auffstehen? Und darnach rechnet ich/ wenns Ab-  
bend wolt werden. Das ist: Es war mit mir also be-  
wandt/ des Nachts hatte ich keine Ruhe/ da plagten mich  
die Gedancken und Angst des Hertzens/ da grämte ich  
mich/ daß kein Schlaf in meine Augen kam; So gut ich  
mich legte/ so gut stund ich wieder auff; Wenns morgen  
ward/ und ich lange auff denselben gewartet/ daß ich mich  
aus den Bette machte/ da rechnete mein Hertz aus/ oder

R ij

maß

*Ruth. 1. v. 20.*

*Juxta Insi-  
gnia Pflugia-  
na.*

*Job. 7. v. 39  
seq.*

## Abdankung.

maß es gleichsam ab / wie viel Stunden der Tag haben würde / so lang war mir der Tag. Wer könnte nun hier in Abrede seyn / daß die hochsel. Frau Hauptmannin nicht auch unter die einsame / unruh-volle Christliche Pilgrimschafft zu zehlen?

Gleich wie aber Einsidel und Pilgrimme mehrentheils stille / fromme und Gottesfürchtige Leute seyn solten / die mit ihrer heuchel- und schmeichlerischen Welt so gar viel nicht zu schaffen / sondern sich derselben und ihrer Anklebigkeit / als nur möglich / losreissen und entziehen / auch sich so leichtlich nicht von einem Creutzes- Sturm und Unglücks-Trübel schüchtern machen noch abschrecken lassen / sondern sie beharren in wahrer Demuth / Sanftmuth / Sedult und Christlicher Glaubens-Beständigkeit. Wie solches unschwer mit Exempeln darzulegen / wenn wir nicht der Kürtze uns gebrauchen müsten.

Ein Exempel aller Exempel soll uns seyn / unsere hochsel. Frau Hauptmannin / eine geborne Einsidelin / in die Christgläubige Pilgrimschafft gehörig. An Der leuchtete vor andern herfür / als an einem wolpoliterten Tugend-Spiegel / (2) wahre Gottseligkeit. Sie war eine recht gottselige Hanna / wie Sie denn auch solchen Namen mit Ehren und Ruhm geführet. Das ist: Eine fleißige Kirchengängerin / unverdrossene Zuhörerin / andächtige Auffmerckerin / gehorsame Folgerin / welche das gepredigte und zu Hertzen gefaste Wort Gottes fein wuste in Ihr Leben zu verwandeln. Sie war eine recht eyferige Bet-Mutter / welche sonder Zweifel  
manch

i. Wahre  
Gottselig-  
keit.

LUC. 20. vs 30.

## Abdancung.

manch Unglück von diesem Ort und Pflügischen Stam-  
Hause hat zu rückebeten und abwenden helfen.

An Ihr glänzete (b) Christliche Nieder-Träch-  
tigkeit. Sie war eine recht fromme / demütige Ju-  
dith / die da sagte: Es haben Sie / O Herr / die Höf-  
tigen noch nie gefallen / aber allzeit hat Sie gefallen der  
Elenden und Demütigen Sebet. **S O T** hatte Sie  
reichlich gesegnet an Ehr und Gütern / aber da war keine  
stolze Alder vorhanden / lauter Demuth / Reutseligkeit  
und Freundlichkeit leuchtete an Ihr / darumb ist Ihr  
auch der Höchste sehr huld gewesen / hat Sie immer unter  
seiner Vater-Ruthe gehalten / damit Sie in den Ofen des  
Creuzes wol geläutert / für Ihm bewärther erfunden  
werde / als das reinest und feinste Gold.

An Ihr schimmerte (c) milde Gutthätigkeit. Sie  
war eine recht gutthätige Tabea / welche das Zeugniß  
hat / daß Sie voller guter Wercke und Allmosen gewesen /  
die Sie thät / und daß Sie sonderlich die Wittwen nach  
ihrem Tode schmerzlich bethränet haben. Wer kan  
läugnen / daß dieser Ruhm von rechtswegen / nicht auch  
gebühre unserer in Gott ruhenden Frauenhainischen  
Tabea / nemlich der hochsel. Frau Hauptmannin?  
Welchen Armen / Kranken / Schwachen oder sonst  
Dürfftigen hat Sie / so Sie umb etwas ersucht und an-  
gespröchen worden / unbegabt / ohne Rath und That ie-  
mals von sich gelassen? O wie wird manch dürfftiges /  
betrübtes Hertz noch schmerzlich an Sie gedencken! Ih-  
rer wird so bald nicht vergessen werden / ihr Name wird

R III

seyn

2. Christli-  
che Nieders-  
trächtigkeit.  
Judith. 9. v.

3.

Syr. 3. v. 20.

3. Milde  
Gutthätig-  
keit.  
Act. 19. v. 36.  
seqq.

## Abdancung.

Syr. 49. v. 1.

seyen wie eine köstliche Salbe / und wolriechender Balsam / wie ein edel Räuchwerck aus der Apothecken / süsse wie Honig im Munde / wie ein Seitenspiel bey dem Wein.

4. Rühmliche  
Herzhaftigkeit  
un im Glauben  
Beständigkeit.

Gen. 32. v. 26

Cant. 3. v. 4

Als Ihr funckelte (a) rühmliche Herzhaftigkeit und im Glauben Beständigkeit. Sie war eine rechte Jacobitin / die ihren allerliebsten Jesum feste gefasset / und demselben weder in Leyd noch in Freud / weder in guten noch in bösen Tagen / weder im Leben noch im Tode fahren lassen. Es war auch / wie des lieben Jacobs ihres Hertzens Meynung und Vorsatz: **HERR** Jesu / ich lasse dich nicht / Du segnest mich denn. Und wie die geistliche Braut saget: Ich halte Ihn / und wil ihn nicht lassen / bis ich Ihn bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer. Und solches ist auch erfolgt. Denn zu gleicher weise wie ein einsamer Pilgrim / wann er tetszo ganz ermüdet und ermattet / oder es auch allenthalben umb ihn finster werden wil / und also zu Fusse nicht gedencket an vorgesetzten Ort zu gelangen / sich fleißig bewirbet umb einen Wagen oder Miet-Ruttschen / damit er vollends zur Stelle kommen möchte; Nicht anders that unsere hochsel. Frau Hauptmannin. Denn als die wol wuste / daß Sie aus eignen Kräfften und Vermögen Ihre längst vorgenommene schwere Reise in das himlisch-gelobte Vaterland nicht vollführen könnte;

Zu reisen war Ihr Herze matt /  
Ihr Leib auch wenig Kräffte hatt' /  
Als schrie die Seele für und für :  
**HERR!** hohl' mich heim / nim mich zu dir ;  
Solch

## Abdankung.

Solch Mechtzen / solch Seufftzen hörete / ja erhörete der  
HERR / der Ihre Seele liebet / sandte Ihr abgelauffenen  
28. Hornungs-Tag / Abends gegen 10. Uhr / durch seine  
Dienstbegierige Himmels-Trabanten / seinen Feuer-  
flammenden Elias-ja Brautwagen / und hoblete durch  
sanfft-seliges Einschlaffen ihre wol-abgemüdete Seele  
heim in seines Vaters Reich. Da / da ist Sie nun ab-  
gestiegen / und stehet für dem Throne des Rāms / ange-  
than / an statt der hiesigen Sünden-Kumpen / mit den  
wunder-schönen Kleide des Heils / und bekleidet mit dem  
Rocke der Berechtigkeit. Ben Zion / auff den Himmels-  
Berg / ist Sie / samt denen Erlöseten des HERRN kom-  
men mit Jauchtzen. Ewige Freude schwebet über ihren  
Häupte. Freude und Wonne thut Sie ergreifen /  
Seufftzen / Schmertz und Traurigkeit / muß in alle E-  
wigkeit ferne von Ihr weichen. Wer wolte nun nicht  
dorten dem heil. Hieronymo die Worte aus dem Munde  
nehmen / so er an die edle Römerin Paulam, über den töd-  
lichen Hintritt ihres Töchterleins tröstend abgehen ließ /  
solcher massen: Faveamus Blefillæ nostræ! Lasset uns  
unser Blefillæ günstig seyn / ihme nachahmen und sagen:  
Faveamus Matronæ Beatissimæ, quæ de tenebris mi-  
gravit ad lucem, & inter fidei inceptæ ardorem con-  
summati operis percipit coronam. Lasset uns der Hoch-  
Edl. Wolsel. Matron günstig seyn / welche von uns aus  
der Finsterniß in das ewige Licht gewandert / und unter  
der Begierde des angefangenen Glaubens alsobald em-  
pfangen hat die Cron des vollbrachten Wercks / die un-  
ver-

Jes. 61. v. 10.  
cap. 35. v.  
ult.

## Abdankung.

verweckliche Cron der ewigen Ehr und himlischen Herrlichkeit, Der abgeseelte Körper ruhet hier in der Stille / wird wieder auferstehn an den bald anbrechenden Tage der Majestätischen Wiederkunfft Jesu Christi / und alodenn mit der Seelen vereinbaret und schön verkläret in Ewigkeit genießen gleicher Ehre / Herrlichkeit und Seligkeit.

Unterdesen ist diß unser Hertzens Wunsch: Der Gott alles Trostes / der uns tröstet in allerley Trübsalen / wie einen seine Mutter tröstet / wolle die / ob diesem Todesfall schmerz-betrübten / Hoch-Adel. Gemüther / als den Herrn Sohn / unsern hochgeehrten Lehns-Juncker / Frauen Töchtere / Herren Eydmänner / Frau Schwester / ja die gantze Hoch-Adel. vornehme Freundschaft / mit seinem Heiligen Geiste kräftiglich trösten / daß Sie seinen allzeit guten und gnädigen Willen hierinnen erkennen / und Ihrer Wohlse. Fr. Mutter das ewige Leben / die Cron der Ehren und himlischen Seligkeit gerne gönnen / sich ungezweifelt versichert haltende / Sie haben Sie deßwegen nicht verloren / Sie werden Sie gewiß dermaleinsten unter allen Heiligen und Auserwehlten wieder finden / und sich mit Ihr in unaussprechlicher Himmels-Gonne ewig ergötzen.

Daß aber Sie / Hoch-Edel-Beborne / Bestrenge / Mannveste / Ehrwürdige / Ehrenveste / Vor-Achtbare / Wolgelahrte / insonders /c. So wol die Hoch-Edel-Beborne / Hoch-Ehrenreiche / Erbare / Viel-Tugendsame / Hochgeehrte / Ehrenwolgeneigte Frauen und Jungfrauen /



## Abdankung.

frauen / Sich so wolgeneigt / Freund- und Ehrenwillig  
bezeuget / und mit Hindansetzung dero vornehmen Be-  
schäften / in gegenwärtige Trauer-Versammlung / uff  
freundlich-beschehenes Ansuchen haben einfinden wollen /  
das erkennen die sämtlich Hoch-Adel, Betrübten und Lei-  
detragenden in Dienst- und Ehrenschildigster Danck-  
barkeit / zu Gott dem Herrscher über alles Fleisch  
seufftzende / daß dessen Güte Sie samt und sonders für  
dergleichen Trauerfällen und Hertzbetrübnissen lange  
Zeit fristen / auch solch Ihr bezeigtes Christliches Mitlei-  
den mit vielen Wolergehen vergelten wolle. Hierbey  
Dienst- und Ehrenfreundlichst ansuchende / meineinson-  
ders Großgünstige / Hochgeehrte Junckern / wie auch die  
Ehewürdige Herren Ambts-Brüdere / und andere viel-  
werthe Herren und Freunde; So wol die Hoch-Adel.  
Ehren-Tugenden wolten geruhen / bey eingetretener  
Nacht / in das Trauer Haus sich wiederumb zu verfügen /  
allda das Trauer-Brod freund- und Ehrenfriedlich zu  
geniessen. Solches / wie es denen Hoch-Adel. Betrüb-  
ten zu besonderer Linder- und Minderung ihres zugestan-  
denen Leydes gedeyet: Also gegen Sie allerseits diese  
hochrühmliche Freundschaft / bey allen / iedoch zu Gott  
wündschende / erfreulichern Begebenheiten / durch mög-  
lichste Dienste und Ehren-Bezeigung zu erwiedern / wol-  
len Sie ungesparter Mühe / williger als willigst angeflis-  
sen leben.

Ehe wir aber noch von dannen treten / wollen wir  
diz zwar wenig und gering-fägige / iedoch wahrhafti-  
ge / der

## Abdankung.

ge / der hier in Gott ruhenden wol-sel. Frau Haupt-  
mannin zum Brabmal hinterlassen haben:

Wenn jemand wird nach eurem Lobe fragen/  
Denn werden Geistlich / Arm / und auch die  
Krancken sagen/

Was sie an Euch gehabt / O Edler Frauen  
Zier!

Frau Pflügin / euer Ruhm stirbt nimmer-  
mehr allhier.

Tantum

à

PAULO ARNOLDI,

Frauenhaynensium Diaconò.

~~~~~

In Tumulum

*Nobilissima juxta ac Pientissima*

MATRONE

ANNAE PFLUGIAE,

&c.

Post exantlato varios, MATRONA, dolores,  
Sic tandem recubas molliter in tumulo hoc;  
Adsiduas comites quas viva heic semper habebas,  
Tecum descendunt INTEGRITAS, PIETAS.

INTEGRITAS, PIETAS Tecum super æthera scandunt  
*Integra sic, pia sic vivito in axe poli.*

II. Heu!

II.

**S**Eulen und sich Trostloß kräncken/  
 Wenn man in so böser Zeit  
 Jemand sieht ins Grab versencken/  
 Ach ich/ sey nur Grausamkeit/  
 Die man an sich selber übet  
 Vnd den Kummer Nahrung giebet.  
 Darff man wol deß Donners Sausen  
 Sich zu hindern unterstehn?  
 Oder wird deß Meeres Brausen  
 Wellen-frey und stille gehn/  
 Wenn die tollen Winde wüten/  
 Vnd erzürnte Stürme brüten?  
 Zwar ich wil die Erde winden  
 Vmb den Himmel runder herumb;  
 Vnd du wirst kein Mittel finden  
 Für deß Todes Ungestüm.  
**G**OTT/ und die Natur verschaffen/  
 Daß er uns hinweg mag raffen.  
 Vnd diß ist der Lauff der Erden  
 Allen Menschen angesetzt/  
 Kommen/ und begraben werden/  
 Biß (GOTT gebe bald!) zu letzt  
 Wasser/ Luft und Himmel krachen/  
 Vnd der Welt den Garaus machen.  
 Dann wird solche Todes-Quelle  
 Wasserloß und dürre stehn/  
 Wann wir der Betrübten Fälle  
 Gantzlich werden ledig gehn/  
 Vnd in ewig-grünen Kränzen  
 Wie die hellen Sterne glänzen.

Seltg/

Zd 2538 (K)



Selig/ wer zu rechter Stunde/  
 Wann er sich bereit gemacht/  
 Rufft mit Himmels-werthem Munde/  
 Welt/ ich gebe gute Nacht/  
 Allen Trauren/ allen Leiden/  
 Danck ich ab/ und sterb in Freuden.  
 HERR/ Dir hab ich mich ergeben/  
 Weil ich mich versichert halt/  
 Auch daß weder Tod noch Leben;  
 Weder Engel/ noch Gewalt/  
 Noch auch was man sonst kan nennen  
 Mich von deiner Liebe trennen.  
 Wol/ ach! wol demselben Munde;  
 Wol auch Euch/ Hoch-Edle Frau/  
 Die Ihr ieden Tag und Stunde  
 So beständig/ so genau/  
 Dieses feste Zuvertrauen  
 Herrlich lieffet an Euch schauen.  
 Nun Ihr habt den Lauff vollendet/  
 Vnd den guten Kampff gekämpfft/  
 Rechten Glauben angewendet:  
 Nunmehr hat auch Gott gedämpfft  
 Eure Qual/ und Euch zu Lohne  
 Aufgesetzt die Lebens-Krone.

*Singularis observantia F.  
 adponere voluit*

PAULUS ARNOLDI,  
 L. Diaconus.



1077

115



QA.309.10



Christ  
Aus  
Wie der Hirsch  
Bey der Christlich  
Der welland W

Fr. Minnen

aus d  
Desz Hoch=Vol=Edel=  
Herrn Otto P  
Churfürstl. Durch  
Georgens I. glorwürdigste  
mer=Juncfers/ Hauptman  
brilugs und Finsterwall  
Forberge/ Zabbelt  
Inspeck  
hin

Welche den 28. Feb  
zwischen 9. und 10. Uf  
fen/ und den 4. Aprilis  
Adel/ und der Ei  
daselbst

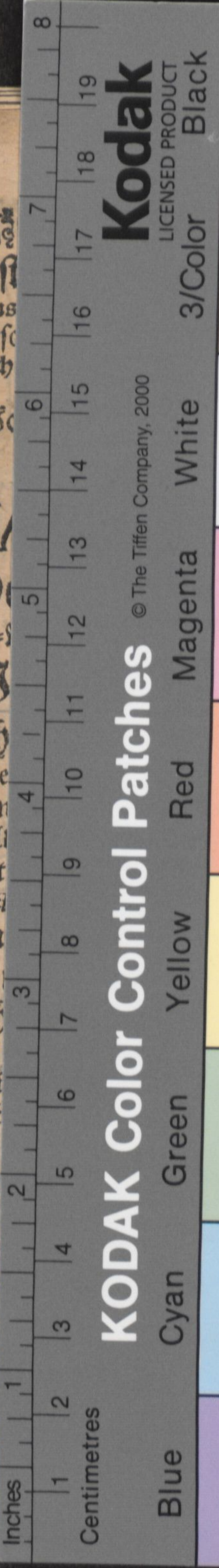
In öffentlich

GOTTHAF

Dresden/ gedruckt b



Z d  
2538



el/  
en/  
on/  
ann  
Ram.  
Do.  
der  
nds  
blaf=  
von